

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift  
Tagesblatt Rieser  
Gerne Nr. 20.  
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:  
Dresden 1580.  
Direktor:  
Rieser Nr. 52.

Nr. 245.

Dienstag, 18. Oktober 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Börsen- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschreibzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

## Frankösisches Dichtung und deutsche Wahrheit.

Es mag bis zu einem gewissen Grade verständlich scheinen, daß in einer Notzeit wie der unsrigen die breiten Massen unseres Volkes in nur zu berechtigter Sorge um das tägliche Brot ihre Interessen auf die primitivsten Erfordernisse des nackten Daseins richten, und weder Zeit haben noch inneren Drang verspüren, sich über das Einzelschicksal hinaus mit den Belangen des gesamten Volkes zu beschäftigen.

Und doch: gerade um dieser großen Not willen sollten wir zum Gemeinheitsdenken erzoogen werden, denn das Schicksal eines Volkes legt sich ja aus den Schicksalen der Einzel-Individuen zusammen. Statt dessen glaubt der deutsche Mensch, seiner politischen und staatsbürgerlichen Pflicht zu genügen, wenn er sich einer Partei verschrieben hat und daher auf den Doktrinen dieser Partei dem Volksgenossen, der seine politischen Anschauungen nicht teilt, den Scheitel einschlägt. — während er andererseits die großen Schicksalsfragen, die unser Volk mit der Außenwelt wechselseitig verbindet, unbeachtet läßt.

Es soll hier nicht auf die historischen und physiologischen Ursachen eingegangen werden, die unserer deutschen Mentalität zugrundeliegen; auch grundsätzliche, weltanschauliche Fragen über die Auffassung vom Staat (etwa: Machtpolitik oder Pazifismus) können und sollen hier nicht erörtert werden. In dieser Betrachtung handelt es sich lediglich um gegebene Tatsachen, mit denen das deutsche Volk rechnen muß, oder besser, lernen muß zu rechnen, wenn anders es jemals den Weg aus seinem Traumland ins Reich der Wirklichkeit finden soll. . . .

Im Vordergrund des politischen Interesses dürften im Augenblick für jeden denkenden deutschen Menschen all die Fragen stehen, die sich um die Wesen der Abstraktionskonkrete gruppieren, — vor allem um die stofflich berechtigten deutsche Forderung der Gleichberechtigung.

Bevor der einzelne zu diesem im Laufe der Jahre so kompliziert gewordenen Fragen, ihrer Entstehung und ihrer Auslegung in diesem oder jenem Sinne Stellung nimmt, scheint es nützlich, sich zunächst in großen Zügen ein Bild zu machen von einigen wesentlichen Tatsachen, wobei — um plastisch zu sein — nur zwei Länder einander gegenüber gestellt werden sollen: Deutschland und Frankreich.

Als bekannt darf man wohl auch beim unpolitischen Menschen voraussetzen, um welche Fragen es sich beim Abstraktionsproblem in großen Zügen handelt. Wissen sollte auch jeder Deutsche, daß sich zwei grundlegenden Anschauungen gegenüberstehen: die deutsche und die französische. Während Deutschland unter dem Druck des Versailles-Diktats und — das darf nicht vergessen werden — aus angeborenen Gerechtigkeitsgefühl den Abstraktionsgedanken in die Tat umgesetzt hat, haben unsere westlichen und östlichen Nachbarn, vor allem Frankreich, bisher teils das Gegenteil getan, oder wenigstens in geschichtlicher Zeit dafür gesorgt, daß das gesamte Abstraktionsproblem Theorie blieb und als solche sich in eine Fülle von Spitzfindigkeiten auflöste.

Wenn aber die Abstraktion, so wird man einwenden, nach Artikel 8 der Völkerbundslage eine der Hauptaufgaben des Völkerbundes ist, wie ist es dann für Frankreich möglich, der Welt gegenüber die Fortsetzung der Rüttlung vom moralischen Standpunkt aus zu rechtfertigen? Die Antwort lautet: Frankreich weiß unter Anwendung einer raffiniert geschickten Propaganda der Welt klar zu machen, daß seine eigene nationale Sicherheit durch Deutschland bedroht ist. Der Begriff der Abstraktion sei ein relativer, d. h. er richte sich nach den gegebenen inneren Verhältnissen des betreffenden Staates. Diese Sicherheitsforderung begründet Frankreich mit folgender Ideologie: Nicht die rein materielle Kriegsbewehrung sei es allein, die einen Staat als Gegner gefährlich mache, sondern vielmehr der Grad seines „potentiell de guerre“. Hierunter versteht man die Gesamtheit einer Anzahl von Faktoren, die zwar nicht zahlenmäßig feststehen, die aber dennoch die Kriegskraft eines Landes wesentlich beeinflussen können. Zu diesen Faktoren zählen vor allem die geographische Lage eines Landes und seine Grenzverhältnisse, seine Größe, Gestalt, Lagerung und Bodenbeschaffenheit, seine Bildungsmöglichkeiten, seine Bevölkerungsdichte, seine wirtschaftspolitische, Verkehrs- und finanzpolitische Lage, seine sozialpolitische und staatspolitische Struktur und sein Volkscharakter.

Frankreich behauptet nun lässlich: Deutschland (dessen effektive Entwaffnung schlecht zu leugnen ist!) habe ein so hohes potential de guerre, daß es als Gegner die eigene nationale Sicherheit in starkem Maße bedrohe. Aus dieser Behauptung wird nun für Frankreich die Notwendigkeit eines hohen Rüttlungsstandes zur Abwehr gegen dies „innerlich so stark“ Deutschland abgeleitet!

Unser Selbstbehauptungsdrang verlangt gebieterisch, daß dieser französischen Propaganda die nackte Wahrheit entgegengehalten wird. Denn wie steht es in Wirklichkeit mit dem potential de guerre bei Deutschland aus Vergleich mit dem Frankreich? Zunächst die geographische Lage. Frankreich ist ein Land natürlicher Grenzen, wie es nur wenige Länder sonst noch in Europa gibt. Es ist eine großartige, natürliche Festung von hoher Verteidigungsfähigkeit nach außen und nicht minder hoher Durchdringbarkeit im Innern. Von Inselstaaten abgesehen, ist kaum irgendwo in der Welt ein Land von der Natur so freigiebig mit starken Schutzwällen gegen Angriffe kontinentaler Staaten ausgestattet worden wie Frankreich. Alle diese geographischen Verhältnisse bilden seit jeher eine der Hauptgrundlagen der französischen Machtstellung in Europa und in der Welt. Sie geben damit Frankreich ein Höchstmaß politischer Sicherheit. Wesentlich anders aber liegen in dieser Beziehung die Verhältnisse bei Deutschland, das der einzige große europäische

## Der Verfassungsstreit in Leipzig.

Die Entscheidung dürfte nächsten Dienstag verkündet werden.

Leipzig. In der Nachmittags-Sitzung des Prozesses Preußen contra Reich erhalten die Vertreter der Reichsregierung das Wort zu der Antwort auf die Ausführungen der Kläger über die Klagebefugnis.

Professor Jacobi äußert sich in längeren juristischen Ausführungen über die Gesichtspunkte der Parteifähigkeit, der Sachbefugnis und des Rechtschutzbedürfnisses, die die Voraussetzungen für die Klagebefugnis einer Fraktionspartei bilden könnten und kommt zu dem Schluß, es sei nicht zuzulassen, wenn man sage, daß es sich in Wahrheit hier gar nicht um eine Klage des Landes Preußen gegen das Reich, sondern um eine Klage der früheren geschäftsführenden Landesregierung gegen die jetzige geschäftsführende kommunistische Regierung, also um einen Verfassungsstreit innerhalb Preußens handle. Das Reich bitte den Staatsgerichtshof, unter diesem Gesichtspunkt die gesetzliche Vertretungsberechtigung der preussischen Minister nochmals zu prüfen. Professor Jacobi wünscht die Ablehnung der preussischen Klageanträge und legt weiter ausführlich dar, daß für die Landesfraktionen des Zentrums und der Sozialdemokraten in diesem Verfahren zwischen Preußen und dem Reich schlechterdings kein Raum sei. Das tatsächliche Interesse der Fraktionen sei nicht zu leugnen, ein positiv rechtliches Interesse oder praktisches Bedürfnis aber nicht gegeben. Gegenüber dem bayerischen und badischen Antrag verweist Professor Jacobi darauf, daß es sich dabei um Anträge zur Reibung des allgemeinen Inhalts von Art. 48 handle. Der Staatsgerichtshof sei aber nur zuständig bei einem Streit um ein bestehendes konkretes Rechtsverhältnis.

Als Vertreter des Reichsanwalts in seiner Eigenschaft als Reichskommissar führte sodann Ministerialdirektor Dr. Schütte aus, die Amtsenthebung der Minister durch den Staatskommissar könne sich unmittelbar auf die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Juli und sei daher der Nachprüfung in einem Verfassungsstreit innerhalb eines Landes entzogen. Was die Amtsenthebung sonstiger Staatsbeamter sowie die Berufung von Vertretern Preußens zum Reichsrat angehe, so seien diese Handlungen nicht vom Reichskommissar als solchen, sondern von der kommissarischen preussischen Regierung vorzunehmen worden. Die Klage hätte also gegen die kommissarische preussische Staatsregierung erhoben werden müssen. Dr. Schütte beantragte, die Klage der Minister gegen den Reichskommissar als unzulässig zurückzuweisen.

Für das Land Bayern erwiderte auf die Ausführungen von Professor Jacobi Professor Rammler, der erklärte, daß eine Beschränkung der Zuständigkeit des Staatsgerichtshofs auf konkrete Rechtsfälle sich nicht mit dem Sinn und der Aufgabe des Staatsgerichtshofs decke. Die vornehmste Aufgabe des Staatsgerichtshofs müsse im vorliegenden Falle sein, Rechtsnormen aus dem Artikel 48 herauszustellen, nach denen sich die Verhältnisse zwischen Reich und Ländern zu gestalten haben.

Professor Keller meint, daß eine Zusammenfassung der Ausführungen von Professor Jacobi zu dem Ergebnis führe, daß in diesem Verfahren überhaupt niemand Klage berechtigt, und daß auch kein Streitgegenstand da sei, und auch Professor Peters vertritt die Ansicht, es müsse schlecht stehen um die Rechtsposition des Reiches in diesem Streit, wenn jeder sich dafür drücken wolle, beklagt werden zu dürfen.

Demgegenüber bedauert Professor Jacobi von der Reichsdelegation, daß er in einigen Punkten von der Gegenseite mißverstanden sei. Er habe durchaus nicht den Uebergang zum Nachstaat betonen wollen, und er habe auch nicht alle Projektlager wegdiskutieren wollen. Nur wäre es nach Ansicht der Reichsregierung richtig gewesen, wenn die preussische Staatsregierung ihre Klage gegen die kommissarische Regierung gewandt hätte.

Professor Bittlinger (Reichsvertretung) erklärt in Zurückweisung des Vorwurfs, daß die Reichsdelegation sich drücken wollten, daß das Reich geradezu herausgefordert worden wäre, den Einwand zu erheben, ob denn die preussischen Staatsminister überhaupt klageberechtigt seien.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke tritt nunmehr darum, nicht wieder in die bereits ausführlich erörterte materielle Verhandlung hineingegeraten.

Es kommt aber danach sofort zu einem Zusammenstoß. Professor C. Schmitt von der Reichsvertretung erhebt sich nämlich zu einer entschiedenen Entgegnung, insbesondere an Professor Keller; er sagt, daß die Frage der sogenannten Formalen in diesem Prozeß den Kernpunkt bilden.

Sans allgemein wolle er ausführen, daß es über die Landesgrenzen hinweg kraft organisierter Parteien gebe, die vermöge dieser über die Grenzen gehenden Organisation ständig eine Bedrohung der Selbstständigkeit des Einzellandes bedeute. (Große Unruhe bei der bayerischen und preussischen Vertretung. — Professor Keller: Das ist unerbört!) In dieser Tatsache liege eine Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit, und wenn der Reichspräsident sich gezwungen sehe, gegen solche Gefahren vorzugehen, dann handle er nicht im Widerspruch mit der Selbstständigkeit des Landes. (Erneute Unruhe bei der bayerischen und preussischen Vertretung.) Bayern werde vielleicht eines Tages Gott danken, daß es solche Einwirkungsmöglichkeiten gebe.

Nachdem die Vertreter des Reichs und der Länder nochmals kurz ihren Standpunkt dargelegt hatten, erklärte der Präsident die Verhandlungen für beendet. Eine feste Prognose für den Termin der Verkündung der Entscheidung könne er jetzt nicht geben. Er halte es nicht für verparat, wenn man vielleicht am nächsten Dienstag die Entscheidung verkündet würde. Er sehe davon ab, heute schon eine feste Stunde und einen bestimmten Tag für die Urteilsverkündung zu bezeichnen. Sollte sich die Notwendigkeit einer Wiedereröffnung der Verhandlungen ergeben, dann würde er das den beteiligten Parteien mitteilen.

## Gereke verteidigt seinen Arbeitsbeschaffungsplan.

vb. Berlin. Auf dem kurhessischen Landgemeindegtag in Kassel verteidigte am Sonntag der Präsident des Deutschen Landgemeindegtagverbandes a. D. Dr. Gereke das von ihm aufgestellte Arbeitsbeschaffungsprogramm der Landgemeinden gegen die Angriffe und Kritik in der Öffentlichkeit. Er wies darauf hin, daß der Reichsanwalt in seiner Rundfunkrede vom 12. September dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm ausdrücklich „auf das Dankbarste begrüßt“ und die „Verwirklichung dieser wertvollen Gedanken“ in Aussicht gestellt habe. Der Deutsche Landgemeindegtag mit nahezu 50 000 Mitglieder, mehrere Länderregierungen, Vertreter der Nationalsozialisten, des Stahlhelms, des Reichsbanners und gewerkschaftlicher Kreise, Reichslandbund und Verband der Landeskulturgenossenschaften, die sämtlich hinter dem Plane ständen, seien doch keineswegs ohne Bedeutung im öffentlichen Leben. Wer die Verwirklichung des Planes jemals durchgeleitet habe, müsse wissen, daß es darin mit aller Entschiedenheit abgelehnt werde, die Rentenfrage wieder in Bewegung zu setzen oder die Steuerfrage weiter anzuziehen.

Außerordentlich bedauerte der Redner es, daß der zögernde Gang der Verhandlungen und nahe an den Winter herangeführt habe, so daß die vorgeschlagenen Arbeiten nur noch zum Teil in diesem Jahre in Angriff genommen werden könnten. Die Kredite für Meliorationen und für den

Strassenbau würden nur in geringem Maße abgerufen, weil die Zins- und Amortisationsbedingungen nicht erträglich seien. Würde man den grundsätzlichen Forderungen der Landgemeinden entgegenkommen, dann wäre wenigstens ein erster Schritt zur Aufhebung der öffentlichen Arbeiten getan. Ähnliches gelte von der Verwendung der 700 Millionen RM Steueranrechnungsscheine für die 400-Mark-Einstellungsprämien. Der Wunsch der Reichsregierung, Erwerbslose in größeren Mengen wieder in Arbeit zu bringen, würde sich schneller und wirksamer erfüllen, wenn man einen großen Teil des 700-Millionen-Fonds zu direkter Auftragserteilung benutze.

Weiter beschäftigte sich Dr. Gereke auch mit der preussischen Verwaltungsreform. Er erklärte, in der Landesbevölkerung habe es hartes Befremden erregt, daß die kommissarische Staatsregierung die Anhörung der Vertreter der betroffenen Bevölkerung ebenso abgelehnt habe, wie den Empfang von Abgeordneten. Gerade die zum großen Teil ehrenamtlich verwalteten Landgemeinden müßten ihre alte Forderung wiederholen, daß die Vereinfachung der Verwaltung nicht vor den Zentralinstanzen halt machen dürfe und daß der Befehlsgang einer großzügigen Verwaltungsreform gelunde Dezentralisation, aber nicht Schaffung zu großer, unübersichtlicher Verwaltungseinheiten sein dürfe.

Staat in ausgedehnter Mittelgröße ist. Deutschland ist im Gegensatz zu Frankreich ein Land ohne Küden- u. Flanzenbedeckung, ein Land ohne natürliche Grenzen, dafür aber der nachbarreichste Staat Europas, ja fast der ganzen Welt.

## Erneute Einladung nach Genf.

Erneute Ablehnung.

11 Berlin. Wie wir erfahren, ist der englische Gesandtschaftsrat Newton gestern nachmittags wieder beim

Reichsaußenminister gewesen, um ihm nochmals die Einladung zu der Wächterzusammenkunft in Genf zu überbringen. Der Reichsaußenminister konnte ihm aber die frühere Antwort wiederholen, daß Deutschland aus den bekannten Gründen Genf als Ort der Konferenz ablehnen müsse.

Es ist nunmehr anzunehmen, daß jetzt Verhandlungen über einen anderen Konferenzort beginnen werden. Jedenfalls gelten die Verhandlungen noch nicht als gescheitert. Man rechnet vielmehr in politischen Kreisen noch wie vor mit dem Zustandekommen der Konferenz.







Besonders bei dem wichtigen Schloß-Solo anerkannt, das Frau Trostel in meisterhafter Weise vortrug. Damit war nun die beste Einkommens für die Preisverteilung gegeben. Außer zahlreichen Preisen vom Wettbewerb des Landesverbandes und Landes, die damals schon veröffentlicht worden sind, kamen vor allem die Preise des diesjährigen Vereinswettbewerbes zur Verteilung. 112 Damen und Herren des Vereins hatten sich dazu am 13. Sept. in der heiligen Delfin. Höheren Handelshochschule eingefunden. 94 Arbeiten konnten mit stimmungsvollen Geschenken ausgezeichnet werden. Da gab es nicht nur viele strahlende Gesichter, sondern gar oft erschallender Beifall für mehrfach Preisgelder, ganz besonders aber bei der Verteilung von 280 Silben. Diese große Stimmung hielt dann bei den schwingenden Tanzweisen der flotten Kapelle bis zum Schluß um 2 Uhr, ununterbrochen an. Und nun die Preisverteilung im einzelnen:

#### Silben- und Richtigschreiben:

1 Gothe, Charlotte, Haherhorn, Me: Rechtsanw. Schlinger. 2 Thomas, Hildegard: Handelsch. Knobel, Gertrud, Weidrauch, Willi: Handelsch. Schreiber, Brigitte: Oberrealch. Krieg, Hanni, Schneider, Helmut, M. Fischer, Walter: Handelsch. Eberhardt, Rudolf, John, Herbert, Saalbach, Gertrud, Mädchen, Doris: Oberrealch. Keiler, Elfrida, Schlichte, Hilde: Oberrealch. Krieg, Ruth: Firma Fleischhauer, Putzke, Margot: Handelsch. Galle.

#### 80 Silben:

1 Weidrauch, Willi: Handelsch. Krause, Erta: Handelsch. Thomas, Hildegard: Handelsch. Mädchen, Doris: Oberrealch. 2 Sieger, Gertrud: Handelsch. Hennig, Hildegard: Handelsch. 3 Gröber, Delmut: Handelsch. Budegauer, W.: Handelsch. Lehmann, F.: Oberrealch. Wunderlich, Karlheinz: Oberrealch. Wokow, Erta: Oberrealch.

#### 100 Silben:

1 Hunger, Gerhard, Schlichte, Hildegard: Oberrealch. Jänike, Siegfried: Handelsch. Hunger, Marianne: Handelsch. Kiese, Edith: Handelsch. Berner, Elisabeth: Handelsch. Uthorius, Votte. 2 Decker, Maria. Körner, Kurt. 3 Groß, Heinz: Handelsch. Schneider, Delmut, Dreißig, Rudolf.

#### 120 Silben:

1 Lud, Anni: Fa. Lud. Putzke, Margot: Handelsch. Schönteil, Etti, Ermer, Max, Haherhorn, Me: Rechtsanw. Schlinger. 2 Michel, Herbert: Oberrealch. Knobel, Gertrud, Semige, Walter, Helde, Rudolf, Schilde, Delmut: Oberrealch. Seibt, Rudolf, Michael, Elsa, Grimmer, Käthe: Krieger, Hans, Käthe, Votte Handelsch. Kischitz, Marianne, Müller, Edith: Fa. Lindhorn, Delwerke, Schwarz, Hanni, Starke, Margarete: Oberrealch. Weik, Walter, Klippbahn, Votte: Krieger, Neufeld, Nachrichten, Schwarz, Elsa: Fa. Metz. 3 Blume, Heinz, Anneliese: Fa. Wunke, Vlato, Fritz: Handelsch. Friedel, Anneliese: Handelsch. Feder, Gertrud, Georgi, Margarete: Rechtsanw. Schlinger. 4 Krieger, Ruth: Fa. Fleischhauer.

#### 140 Silben:

1 Biebscher, Danna, John, Herbert, Starke, Kurt, Deutschmann, Karl, Jilina, Christine, Claus, Margarete: Gebrauchsgegenstände. Keiler, Ulrike, Heinrich, Erna. 2 Dreher, Siegfried: Fa. Sieger, Justin, Marianne: Fa. Grubbe, Klippel, Gerda, Kiesel, Me. 3 Findeisen, Hildegard: Rat der Stadt Weisa, Schüller, Johanna, Baum, Jrmgard: Mühlenwerke Dohmann.

#### 160 Silben:

1 Wüchel, Erich: Fa. Wüller, Expeditionsges. 3 Eberhardt, Rudolf, Otto, Margarete: GEB.

#### 180 Silben:

1 Michael, Elsa, Gothe, Charlotta, Schilde, Me: Spielvereingefellschaft. 3 Köhner, Werner: Sicherheitspolizei.

#### 200 Silben:

1 Bönsch, Marianne: C. F. Förster. 2 Liebesitz, Erna: Fa. Boden. 3 Frauendorf, Frieda: Fa. Frische, Expeditionsgesellschaft.

#### 280 Silben:

1 Schmeißer, Ernst: Chem. Fabrik v. Hebn, Münchh.

Falsche Behauptungen über Herabsetzung des Pensionsalters. In der Öffentlichkeit umlaufende Gerüchte über eine von der Reichsregierung und der preussischen Regierung beabsichtigte Herabsetzung des Pensionsalters werden von zuständigen Stellen als Unwahrheiten erklärt. Weder in Preußen noch in der Reichsregierung sind derartige Beschlüsse gefasst worden.

Russische Landtagsabgeordnete. Bäckereimeister Hermann Krieger ist anlässlich seines 50. Geburtstages von den sachsischen Gemeindegliedern in Anerkennung seiner Verdienste um Handwerk, Handel und Gewerbe durch Ueberreichung des erhabenen Ehrenzeichens in Gold am weißgoldenen Bande geehrt worden.

Spargelverteilung bei der Landesbauparlasse. Am 17. Oktober 1932 fand bei der Landesbauparlasse Sachsen in Dresden die 8. Spargelverteilung statt. Insgesamt wurden insgesamt 118 Verträge mit einer Gesamtvertragssumme von 480.000 Mark. Die Vertragsinhaber wohnen in allen Teilen Sachsens. Mit dieser Verteilung hat die Landesbauparlasse in der Zeit ihres 24-jährigen Bestehens der sachsischen Wohnungs- und Bauwirtschaft nunmehr bereits den Betrag von 2.650.000 Mark ausgeteilt. Die nächste Verteilung findet Mitte Januar 1933 statt.

Tagung des Landesverbandes für Obst- und Weinbau. In Anwesenheit von Vertretern der Ministerien, mehrerer Amtshauptleute, der Landwirtschaftskammer, des Landbundes und zahlreicher Land- und forstwirtschaftlicher Organisationen hielt der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau am Sonntag vormittag in Tharandt seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Ministerialrat Hareuth-Rippe, begrüßte die Erschienenen und ging sodann auf aktuelle Fragen des Obstbaus ein. Angelehnt der schwierigen Lage des deutschen Obstbaus bliebe nur die Selbsthilfe übrig. Der heimische Anbau müsse qualitativ verbessert werden. — Prof. Dr. Kraus von der Forsthochschule Tharandt hielt einen Vortrag über das Thema „Klima und Boden im Obst- und Weinbau“. — Im Rahmen der Tagung fand eine Besichtigung des Forstwissenschaftlichen Instituts der Forstlichen Hochschule, des Forstgartens und einer im Stadtbadhotel veranstalteten Obstschau statt.

Tagung sächsischer Desinfektoren. Der Landesverein sächsischer Desinfektoren für Sachsen hielt Sonntag im Deutschen Hygienemuseum in Dresden unter Leitung von Lange-Freitag seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dr. Michael vom Hygienemuseum sprach über Schädlingsbekämpfung und Verbot bosartiger Stoffe vom Hygienischen Institut über Infektoren als Krankheitsüberträger. Die Tagung schloß mit Aussprache und praktischen Vorführungen.

Tagung der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft. Die Jahresfeier der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft wurde am Sonntag mit einem Festgottesdienst in der Hofkirche in Dresden eingeleitet. In der öffentlichen Abendversammlung im Gemeindegarten sprach der Vorsitzende der Gesellschaft, Oberkirchenrat Dr. Biehnert-Pirna, über die großen Gegenwartstragen der Bibelgesellschaft. Die Gesellschaft hat insgesamt bereits über

zwei Millionen Bibeln und Schriften in Sachsen herausgegeben.

Rödera. Am Sonntag feierte der Eisenwerkensmeister Herr Karl Hänel und seine Ehefrau Henriette geborene Tauscher das Fest der goldenen Hochzeit. Umgeben von Geschwistern, Kindern und Enkeln fand die Einsegnung des goldenen Paares durch Herrn Ortspfarrer Ludwig statt. Am Schluß überreichte er dem Jubelpaar eine Ehrenurkunde des Landeskonfessionsrats, ebenso unter Beglückwünschung ein schönes Bild der Kirchengemeinderetzung. Möge Gott das Jubelpaar, das sich trotz des hohen Alters seltener Frische erheut und an seinem Ehrentage zahlreiche ehrende Aufmerksamkeiten entgegennehmen konnte, noch recht lange gesund erhalten.

Strehla. Mit dem Motorrad verunglückt ist Sonntagabend in der 8. Stunde auf der Staatsstraße Kiefa — Strehla in der Nähe des Anoblichen Grundstücks der Fahrer Martin Schneider aus Borna. Von Kiefa kommend fuhr er auf bisher nicht bekannter Straße in das ebenfalls nach Strehla fahrende Fuhrwerk des Herrn Herza von hier hinein. Witalieder der Sanitätskolonne Strehla trafen sie die erste Hilfe. Anschließend hat der Verunglückte innere Verletzungen davongetragen. Nach Hinauszuehung eines Arztes wurde er in seine Wohnung übergeführt. Das Motorrad ist erheblich beschädigt. — Ohne auf vorstehenden Fall direkten Bezug zu nehmen — wie schon gesagt, ist die Schuldtfrage noch nicht geklärt — geben wir einer Anregung aus Kraftfahrerkreisen Raum, die in der Forderung besteht, Bestimmungen zu erlassen, daß die Fuhrwerke in den Abendstunden eine wirksamere Beleuchtung erhalten. Sehr oft würde ein solches Fahrzeug zu spät erkannt, ganz besonders dann, wenn die Lampe unter dem Wagen angebracht sei. Die Geschirre müßten zumindest wie die Kutschwagen an beiden Seiten Licht führen.

Großenhain. Wieder ein folgenschweres Verkehrsunfall. Am Sonntagabend gegen 7 Uhr ist auf der Staatsstraße Großenhain — Radeburg — Dresden zwischen Hohen und Raundorf der 21-jährige ledige Ballbogenspieler Alfred Schulze aus Döbnitz bei Großenhain schwer zu Schaden gekommen. Er war auf der Fahrt nach Großenhain mit seinem Motorrad begriffen, wobei er einen vor ihm auf der rechten Straßenseite befahrenden Handwagen freiste. An der Rückseite dieses mit Holz beladenen Wagens eines Großenhainer Einwohners ging eine Frau, welche ein Fahrrad gefahren haben soll. Der Motorradfahrer kam durch den Anstoß zu Fall und mußte in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Mittels Sanitätsautos vom roten Kreuz nach dem Stadt-Krankenhaus Großenhain gebracht werden.

Rollen. Belohnter Lebensretter. Die Kreisbauernschaft Dresden-Bautzen hat dem Schüler Fritz Fietich in Rollen für die Errettung einer erwachsenen Person aus der Gefahr des Ertrinkens im Wehrteich der Rollen Papierfabrik eine Geldbelohnung gewährt.

Coswig. In der Nacht zum Montag wurde die Chemische Fabrik von Urée in Coswig von einem Schenkenfeuer heimgesucht. Im Dachbinderstellensraum war der Inhalt eines Teerfasses in Brand geraten. Die Flammen schlugen an das mit Holz verklebte Dach, das schnell Feuer fing und in beträchtlicher Ausdehnung brannte. Den Feuerwehren gelang es zwar, das Feuer rasch zu löschen, doch soll der entstandene Gebäudeschaden beträchtlich sein.

Dresden. Aus dem kommunalen Leben. In der Stadtverordnetenversammlung am Montag teilte der Vorsitzende mit, daß es nötig sei, zu der Ratshaltung auf Erhebung einer Bürgersteuer in Höhe von 700 Prozent umgehend Stellung zu nehmen. Die Kommunisten und Nationalsozialisten widersprachen jedoch diesem Vorschlag. Der Vorsitzende erklärte hierzu, daß das Kollegium nunmehr keine Möglichkeit mehr habe, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen, da die Kreisbauernschaft von sich aus am 21. Oktober die Bürgersteuer festsetzen werde. Angenommen wurden kommunalistische und sozialdemokratische Anträge auf Ausbau der Winterhülle und höhere Unterhaltung der Müllabfuhrungen. Ferner fand u. a. ein Antrag Annahme, der die Beilegung der Bier- und Getränkesteuer, sowie der Musikinstrumentensteuer vorsehe. — Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte Oberbürgermeister Dr. Kalla dem hiesigen Tage verkörbenden ehrenamtlichen Stadtrat Wähler einen warmempfindlichen Nachruf gewidmet.

Dresden. Jugendliche Motorradiebstahl. Seit etwa sechs Wochen wurden in Dresden mehrere Kraftfahrzeuge gestohlen, ohne daß es zunächst möglich war, die Täter zu fassen und die Räder wieder herbeizuschaffen. Jetzt gelang es der Kriminalpolizei die Diebstähle zu klären und drei Täter festzunehmen. Es handelt sich um jüngere Leute, die viele Diebstähle aus Abenteuerlust ausgeführt haben. Zwei der Burschen waren nach Verhaftung gefahren, wo sie beim Diebstahl eines Personalausweises auf frischer Tat festgenommen werden konnten. Große Schwierigkeiten bereitete die Wiederbeschaffung des Diebesgutes, da die Täter die gestohlenen Räder zerlegt und für die einzelnen Teile die raffiniertesten Verstecke ausgefunden hatten. So wurde u. a. der Motor eines Kraftwagens in einem Taubenschlag gefunden. Andere Teile waren meterhoch in einem Gärtnergelände in Rodwitz vergraben. Den Burschen konnten bis jetzt acht Kraftfahrzeugdiebstähle nachgewiesen werden. Die Erörterungen sind noch nicht abgeschlossen.

Dresden. Fabrikbrand. Am Montag mittag gegen 1/2 Uhr entstand in der auf dem Industriegelände gelegenen Gemischt- und Lackfabrik Dr. Naumann u. Co. in der Abteilung für Lackabstrichmittel ein Brand, der einen gefährlichen Umfang annehmen drohte. Beim Eintreffen der Feuerwehr, die sofort mit mehreren Löschzügen und dem Wionerzug ankam, brannten Teile des Dachstuhl, Fenster, Türen sowie der Inhalt zahlreicher Stein- und Blechbehälter, Tischöfen usw. Die Feuerwehr ging unter Verwendung von Rauchgasmasken dem Brande mit sechs Schlauchleitungen zu Leibe und es gelang, das Feuer in etwa 1/2 Stunden Tätigkeit niederzulämpfen. Durch den Brand sind etwa 5000 Kilogramm Lack vernichtet worden. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung. Das Feuer soll beim Abfüllen eines Lösungsmittels entstanden sein.

Dresden. Die Lanterna als Lebensretter. Eine Wasserleitung im Wohnraum hatte am Sonntag ihren neuesten Dien erkrankt und gelaßt und zu früh auseinander, wodurch sich Kohlenoxydgas entwickelte hatten, die bekanntlich beinahe geruchlos sind. So hatte auch die Frau nichts gemerkt, bis sie durch das Verhalten ihrer frei laufenden japanischen Lanterna auf die Gefahr aufmerksam wurde. Das kleine Tier blieb plötzlich liegen und reagierte auf nichts mehr. Jetzt kam der Frau die Gefahr zum Bewußtsein. Sie öffnete rasch die Fenster und schraubte den Ofen auf. Das Räuschen erholte sich auch bald an der frischen Luft wieder.

Bautzen. Nur großen Armees abberufen. Im 88. Lebensjahre starb hier der Grenz-Polizeimeister Hermann Giesler. Er war Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71.

Jittau. Diebstahl ohne Wirkung. Die Stadtverordneten hatten dieser Tage eine Reihe kommunalistischer Anträge zur Winterhilfe angenommen. Da mit der Durchführung dieser Anträge sehr hohe Ausgaben verbunden wären, hat der Rat der Stadt Einspruch erhoben. Der Stadtrat wird die Beschlüsse nicht ausführen, zumal keine Deckung dafür vorhanden ist.

Annaberg. Amnestiebedingung bei der Krisankenfall. Der erste Vorsitzende der Allgemeinen Krisankenfallgesellschaft von Annaberg und Umgegend wurde durch das Versicherungsamt Annaberg wegen eigenmächtiger Anlage von Kassengeldern ohne Anhören des Gesamtvorstandes seines Amtes enthoben. Es handelt sich um eine nicht unerhebliche, dem Konsumverein vorgestreckte Summe. Die Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen. In der Bevölkerung herrscht große Empörung über das Verhalten des Kassenerleiters. \* Delitzsch. E. Aus der schwarzen Chronik. Am Sonntag nachmittag wurde auf der Gewerkschaft Deutlichland der 27 Jahre alte Steiger Walter Bündel aus Wdd. H. von einem Kohlenbunt erfaßt und gegen eine Wand gedrückt. Bündel erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verfrachtet.

Bad Liebenwerda. 140 Bewerber für einen Bürgermeistersposten. Um die durch die Nichtwiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Dr. Geuting freigebliebenen Stelle des Bürgermeisters der Stadt Bad Liebenwerda haben sich 140 Personen beworben. Unter den Bewerbern befinden sich u. a. 24 Bürgermeister, 3 Gemeindevorsteher, 2 Stadträte, 28 Inspektoren und Obersekretäre, 6 Kassenrentanten, 2 Stadtkämmerer und 2 Diplom-Kommunalbeamte. Weiter haben sich gemeldet 15 Diplom-Volkswirte, 1 Richter, 3 Rechtsanwälte, 8 Assessoren und Referendare, 4 Diplom-Kaufleute, 10 Hilfsarbeiter bei Kommunalverwaltungen, 4 Steuerinspektoren und 18 Angehörige sonstiger Berufe. Die Stelle war zu einem Gehalt nach Gruppe III der staatlichen Befoldungsordnung ausgeschrieben.

Torgau. Streik beendet. Von der etwa 800 Mann starken Belegschaft der keramischen Werke Wileroy & Koch nahmen auf Grund der Aufforderung der Belegschaft die weitaus große Mehrzahl die Arbeit wieder auf. Nur 200 Arbeiter und Arbeiterinnen stehen noch im Streik. Im Zusammenhang mit der Arbeitswiederübernahme, der die freien Gewerkschaften zustimmen, wurde zwei Gewerkschaftsfunktionäre die ganze Fensterfront mit Steinen eingeworfen.

Halle. Nordgeständnis. Wie bereits gemeldet, war der 23-jährige Schlosser Otto Jaulich aus Döllnitz wegen des Verdachtes des Mordes an dem Maurer Wane verhaftet worden. Nachdem er anfangs harinässig leugnete, die Tat begangen zu haben, legte er schließlich ein volles Geständnis ab. Er gibt an, Wane unterwegs getroffen und ihn mit einem Spinnrad angetrieben zu haben, worauf Wane in Erregung geriet und Jaulich ins Gesicht schlug. Es entwickelte sich eine Schlägerei, in der Wane auf Jaulich eine Pistole angelegt haben soll. Jaulich hätte Wane aber die Pistole entziffen und auf Wane geschossen, der nach dem zweiten Schuß tot zusammenbrach.

#### Politischer Giftmord?

Zum rätselhaften Tode des Wehrwollmannes Dönnemeyer teilt das Polizeipräsidium Chemnitz noch u. a. mit, daß Dönnemeyer regelmäßig und so auch am 10. Oktober in Jwidau gewesen ist. Der Zweck seiner Fahrten nach Jwidau ist noch unbekannt. Besondere Spuren weisen aber auf eine Verbindung mit dortigen Personen hin. — Dönnemeyer sollte übrigens demnach in einem Weineidverfahren gegen den zwanzigjährigen Geschäftsführer Richter als Zeuge vor dem Schwurgericht vernommen werden. Dönnemeyer war im Juni 1931 von dem kommunistischen Bauarbeiter Hoff angegriffen und geschoßen worden; und Richter, der hierbei zugegen war, hatte unter Eid vor Gericht ausgesagt, die Wehrwollente seien die Angreifer gewesen, diese Aussage aber später widerrufen. Zur Klärung dieser Frage hatte das Schwurgericht noch mehrere Zeugen geladen, darunter auch Dönnemeyer, der am 11. Oktober, wie gemeldet, unter rätselhaften Umständen in seiner Wohnung tot aufgefunden wurde.

#### Bühnenbundes-Tagung in Weimar.

Die soeben in Weimar abgehaltene siebente Bundes-Tagung des Bühnenbundes stand unter dem Zeichen: „Das Theater im religiösen und nationalen Erlebnis unserer Völker“. In diesem Thema sprachen am reichhaltigen Festabend in der Weimar-Halle die Redner des Abends. Minister Voelty wies in seiner eindrucksvollen Ansprache darauf hin, daß die Idee des Bühnenbundes heute von breiteren Massen getragen würde und daß gerade die zurückliegenden Jahre der Wirrnis uns immer deutlicher und nachdrücklicher auf die wesentlichen Wurzeln aller Kunst hingewiesen haben, aus denen jede echte Kunst geistlich wird. Wichtig aber sei es heute für uns, die Forderung an uns selbst zu richten. Von katholischer Seite sprach Professor Dr. Raeberscheidt mit besonderer Deutlichkeit der Bedeutung des Bühnenbundes für den katholischen Menschen, von evangelischer Seite Pfarrer Dr. Girtton, der eindringlich darauf hinwies, daß auch im Theater immer die Gemeinschaft zwischen Schauspieler und Publikum begründet werden müsse und daß das Ziel auf der Bühne immer seinen ursprünglichen Gehalt und seine Macht als Symbol zu gewinnen habe, zum Thema des Abends. Für den Dichter verfaßte Wilhelm Schäfer sein leidenschaftlich durchglühendes Bekenntnis zur Nation und Volkheit.

Lebhafter Beifall bezeugte die Teilnahme der Versammlung, und dieser Beifall steigerte sich, als dem Bundesvorsitzenden die Goethe-Medaille des Reichspräsidenten in Anerkennung seiner Verdienste für Kunst und Wissenschaft und besonders für die vom Bühnenbundes geleistete Kulturarbeit überreicht wurde.

Was die Redner theoretisch und als Forderung vertreten hatten, wurde bei der Morgenfeier des nächsten Tages besonders eindrucksvoll sichtbar. Frau Professor Fahr-Mildenburg leitete an einer großen Anzahl von Szenen aus klassischen deutschen Dramen wie bei jeder echten Darstellung Musik und Gebärde zueinander gehören, ja mehr noch, wie aus der Musik heraus die Gebärde und aus dem musikalischen Motiv Charakter und Wesen jeder Operngestalt zu deuten seien. Diese Morgenfeier dürfte wohl den künstlerischen Höhepunkt der Tagung gebildet haben.

Kuherdem tauchten noch die verschiedenen Ausschüsse des Bundes. Und das Ergebnis dieser Beratungen kam in der Bundesversammlung am 16. Oktober zum Ausdruck, wo nahezu einstimmig der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde. Für ein seit längerem ausgeschiedenes Mitglied wurde Herr Chefredakteur Bachmann von der „Germania“ gewählt. Kuher ihm gehören nun noch folgende Herren dem Vorstande an: Staatsminister a. D. Dr. Otto Voelty, zugleich Bundesvorsitzender, Professor Brockhaus, Generalsekretär Festl, Dr. Holz, Oberstudienrat Dr. Ras, Stadtrat Dr. Korn, Rechtsanwalt und Notar Dr. d'Oleitz, Professor Dr. Raeberscheidt, Dr. Schwering.

**Weißer Zähne: Chlorodont**  
die Zahnpaste die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.



**Amtliches**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Robert Blume in Vollenstedt i. Sa., Bismarckplatz 2, der unter der bondelsgerichtlich nicht eingetragenen Firma Robert Blume in Riesa, Hauptstraße 80, eine Buch-, Papier- und Photobildhandlung betrieben hat, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **den 2. November 1932 vorm. 11 Uhr** vor dem Amtsgerichte Riesa bestimmt worden.  
R. 20/31. Amtsgericht Riesa, am 14. Oktober 1932.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers und Gastwirts Erich Israel in Bockra, Post Dösch-Band, wird nachdem das Verfahren mangels Masse eingestellt worden ist, nach Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.  
R. 12/32. Amtsgericht Riesa, am 15. Oktober 1932.

**Capitol**

Regelmäßige Gastspiele des Stadttheaters Döbeln  
Mittwoch, den 19. Oktober, 20 Uhr  
**Madonna! Wo bist Du?**  
Operette in 5 Bildern von Max Bertoch, Gesangstexte von Max Bertoch und Hans Dekner, Musik von Albrecht Haselbach  
Vorverkauf und Ausgabe der ermäßigten, übertragbaren Dutzendkarten für die Gastspiele des Stadttheaters Döbeln im Zigarrengehoscht Wittig, Hauptstraße 60, Telefon 445

**Vereinsnachrichten**

**Handbühnervereine Riesa.** Morgen Mittwoch abds. 8 Uhr Vortragabend bei Köpfer.  
**Kriegerv. Rönig Albert.** Nächste Versammlung mit Vortrag erst Dienstag, den 25. Oktober.  
**Stahlhelm-Verband.** Mittwoch 8 Uhr „Elterrasse“ Versammlung.

Bedenke, daß Du ein Deutscher bist  
**„Alldentscher Abend“**  
Freitag, den 21. Oktober, 8 Uhr  
spricht in Köpfer's Saal der rumänische Staatssekretär a. D. **Luz Korodi** über  
„Die Donau deutsch oder französisch?“  
Hierauf tanzt der Trachten-Verein „Edelweiß“ seine Heimattänze. — Deutsche Männer und Frauen in Stadt und Land laden wir zu diesem belangvollen Abend herzlich ein.  
Eintritt frei. Alldentscher Verband.

**dfw** Verwaltungsmittglied **Dr. Prof. Gumbura**, spricht am Freitag, 21. Okt. abends 8 Uhr im Hotel Köpfer, kleiner Saal  
**Wohlfahrtsfahrt oder Staatswohlfahrt**  
Balk. Erscheinen wird erwartet. Gäste willkommen.

Besten Erfolg haben  
**Anzeigen**  
im Riesaer Tageblatt

**Beschlagnahmefr. Wohnung**  
Stu., Kam., Kü., s. 1. 11. 32  
au verm. Su erfr. im Tagebl.  
**4-Zimmer-Wohnung**  
mit Küche, Bad, Janettl.,  
monatl. 60.—, sowie 3 Zi.,  
Kü. u. Bad, monatl. 35.—,  
sodort zu vermieten.  
**Arno Gundermann**  
Möbeltransport  
Schützenstr. 19 - Tel. 273.  
**3-4-Zl.-Wohnung**  
per bald zu miet. gesucht.  
3-Zl.-Wohn. in Weinbössa  
kann ev. s. Tausch gef. w.  
Off. m. Lage u. Preisang. u.  
G 2732 a. b. Tagebl. Riesa.

**Weltfriede** Offentl. Vortrag  
Sonntag, den 20. Oktober, 20 Uhr, im Hotel Stern, Riesa  
Eintritt frei! Verfluchen Sie diesen wichtigen Vortrag nicht!  
**Rieslaer Gruppe der Zeugen Jehovas**  
(amt. Direktion d. Internationalen Bibelforscher-Vereinigung, v. B.)

**An meine geehrte Kundschaft!**  
Habe mit heutigem Tage bei der Firma Gustav Köhler (Inhaber Gebrüder Köhler) **Riesa, Bismarckstraße** eine Verkaufsstelle eröffnet.  
Eine Kollektion Baumschulartikel steht zur Ansicht und zum Verkauf. Bestellungen werden entgegengenommen.  
**Paul Pinkert**  
Baum- und Rosenschulen — Gartengestaltung  
Pausitz bei Riesa. Fernruf Riesa 729.

**Gütners Speisehaus**  
mit Schweineschlächterei, Riesa, Bahnhofstr. 20  
**Morgen Eröffnung mit Schlachtfest.**  
Ab 9 Uhr Weißfleisch, später die üblichen Schlachtgerichte.  
Fleisch- und Wurstverkauf über die Straße.  
**Mittagstisch reichlich — gut — billig.**  
Tischgäste werden noch angenommen.

Einflügen v. Spigen, Gänse, Rostige jed. Art, Abschlußdrücken für Krüge, Schals, Volants usw. verspart Ihnen das müßl. Einrollen! **Berta Riedrich**, Riesa, Elbberg 2, Reinleisch.

**Partiflößchen.** Morgen Mittwoch Schlachtfest. **Deru. Vogel.** Ergebenst ladet ein

**Familiendruckachen liefern schnellstens**  
**Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59**

**Der Herbst- und Winterkatalog 1932/33**  
kann von Interessenten kostenlos von mir abgeholt werden.  
**E. Kalufcha, Riesa**  
Bismarckstr. 22, Tel. 890.  
**Vertretung für Kaufhaus Renner, Dresden.**  
Nehme Bestellungen zum Jahrmärkten Sonntag entgegen.

Wir sagen allen denen, die uns zur Eröffnung unseres Lebensmittelgeschäftes unter der Firma **Ferdinand W. Schlegel** durch Blumenpenden und Segenswünsche erfreut haben, unseren herzlichsten und aufrichtigen Dank.  
**Walter Schlegel und Frau.**  
Hauptstraße 10.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir nur hierdurch herzlichst  
**Hans Wildner und Frau**  
Irene geb. Heise  
Riesa, Oktober 1932

**Zur Pflege einer Kranken**  
und Führung des Haushaltes wird eine saubere unabhängige Frau gesucht.  
Su erfr. im Tagebl. Riesa.  
Hj. nordb. Mädchen (Wsp.-Bild.) sucht sof. od. spät.  
**Stellung als Hausochter**  
wo Kinder sind, da Kinderpflege. (Exam./Friedel) gem. Familien-Anschluß erw.  
**Hanni Voelhoff, Heisen i. Hann.** Brauerstr. 16.  
**Junge saubere Frau**  
sucht Waschstellen.  
Su erfr. im Tagebl. Riesa.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Rumerkamkeiten danken herzlichst  
**Riesa, Beethovenstr. 12, Oktober 1932**  
**Alfred Schindler und Frau.**

Gestern früh verschied sanft mein lieber Großvater  
**Herr Adolph Gutte.**  
In stiller Trauer Gertrud Gutte und Hinterbliebene.  
Riesa, Bahnhofstr. 16, 18. 10. 1932.  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 2 Uhr von der Halle aus statt.

Gestern abnd 10<sup>1/2</sup> Uhr nahm Gott unsere herzensgute liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter  
**Frau Marie verw. Schlange**  
zu sich in sein himmlisches Reich.  
In stiller Trauer  
**Gertrud Schlange**  
Familie Arnold  
Familie Ischocke  
Familie Pöhlter.  
Riesa, 18. Oktober 1932.  
Beerdigung erfolgt Freitag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Schillerstraße 9, aus.

**10 Tage Sonder-Preise!**  
Zur jetzigen günstigen Pflanzenzeit  
große selbstgezogene Bestände von  
**Obstbäumen in all. Formen, Beerenobst, Rosen, Ziergehölze, Koniferen**  
für Garten  
und  
Grabpflanzungen  
Bedeutende Preisreduzierung.  
Sortenliste m. Preisen frei  
**Paul Pinkert** Baum- und Rosenschulen,  
Riesa-Pausitz, Tel. Riesa 729.

**10 Tage Sonder-Preise!**  
**5000.— RM.**  
als 1. Dvosth. auf Neubau aus Privat sof. gef. Off. u. F 2721 a. b. Tagebl. Riesa.  
**Darlehen**  
von 300 bis 3000 RM. Ved. u. kostenl. Ausf. durch **Bruno Grabs, Riesa**, Schloßstraße 28.

**Euchen Sie Geld?**  
wie 1. 2. Dv. Betriebsu. ufm. Kostent. Auskunft durch **Alfred Müsch, Riesa-Riesa, Langerstr. 52**  
**Darlehen**  
von 300 bis 3000 RM. Ved. u. kostenl. Ausf. durch **Alwin Ederlein, Riesa**, Schloßstraße 28, 3.

**Hornlofer Ziegenböd**  
steht a. Benutz. d. Behrendt, Herzberg, Dorfarten 8.  
**Kommode** gut erb., preisw. su verkaufen.  
Su erfr. im Tagebl. Riesa.  
Billig zu verkaufen: Schrank, Bettko, Tisch, Waschtisch, Stühle, Uhren, Spiegel, Rüstisch usw.  
Su erfr. im Tagebl. Riesa.  
**2 eiserne Füllöfen**  
großer und kleiner su verkaufen. Su erfragen im Tageblatt Riesa.  
**Prima Winteräpfel**  
gibt ab  
**Erich Lindner, Pausitz 15 B.**

**Obstbäume**  
**Beerenobst**  
**Blumenzwiebeln**  
su billigsten Preisen bei  
**W. Zieger**  
Gärtnerel Zeithain-Dorf.

**A. Herkner**  
Hauptstraße 38  
**Ausnahme-Preise für neue Möbel**  
1 l. K. Küche, 6teil. 169.—  
1 weiße Küche, 6teil. 195.—  
1 Reform-Büfett  
220 cm, weiß lackiert 185.—  
1 kl. l. Küchenschrank 65.—  
1 rd. Herrentisch  
Küche, 90 cm 35.—  
1 Schlafzimmer, Goldbirke kompl., m. 160er Schrank 350.—  
1 dto., afrik. Birnbann, kompl., m. 140er Schrank 290.—  
1 dto., echt Eiche m. Nußbaum, alles abgerundet, mit 180er Schrank 560.—  
**A.M. Mildners Möbelhaus**  
Riesa, Pausitzer Str. 26

**Zum Herbst-Schlachtfest**  
kaufen Sie Pfeffer, weiß u. schwarz  
Wagner  
Majoran  
Kümmel, Ingwer und  
Salveter  
su äußersten Preisen reichlich bei  
**Obst. Burmisch Nachf.**  
Inb. Kurt Wödel  
Riesa, Schützenstraße 5.  
Witalied der Edele.  
**Waldschlachten Haderau.**  
Mittwoch früh  
**Schlachtfest.**

**Mohrenköpfe**  
so groß für nur 4 Pfg.  
und so gut bei  
**Eisenberg**  
Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.



### Winterhilfe und Reichspost.

Am dem kommenden großen Winterhilfswerk wird auch die Deutsche Reichspost beteiligt sein. Wie im vorigen Jahr hat sie sich bereit erklärt, im Kreispost-Verkehr die gebührenfreie Beförderung von Liebesgaben für die Winterhilfe zu übernehmen. Als solche Liebesgaben gelten Lebensmittel, Kleidungsstücke und Verbrauchsgüter, die von Behörden, anerkannten gemeinnützigen Gesellschaften, Vereinen, Ausschüssen usw. beschafft oder gesammelt und von ihnen an Notleidende oder Bedürftige zum unmittelbaren Verbrauch oder Gebrauch abgegeben werden. Einen wichtigen Teil des Winterhilfswerkes wird auch der Vertrieb der Postmarken bilden. Der Vertrieb der Marken beginnt am 1. 11. 32 und endet, ebenso wie der der Postmarken, am 28. 2. 1933. Galtigkeit behalten diese Marken und Karten bis zum 30. 6. 33. Im vorigen Winter wurden insgesamt 11 916 000 Marken und Karten verkauft, was einen Gesamtertrag für die Winterhilfe von 610 100 Reichsmark erbrachte.

Für die diesjährige Spendenbewegung, die in erster Linie den Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen über die Not des Winters hinweghelfen soll, hat die Deutsche Reichspost dadurch gewirkt, daß sie ein Werbeplakat für diese Spende bei allen Postanstalten unentgeltlich auslagert hat. In einigen Oberpostdirektionen haben die Postanstalten auch Geldspenden für die Winterhilfe entgegengenommen.

### Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichspost.

Auch im Reichspostministerium stehen die Verhandlungen über ein Arbeitsbeschaffungsprogramm unmittelbar vor dem Abschluß. Es sind nur noch einige finanzielle Schwierigkeiten zu klären, da der beachtlichste Einsatz von 80 Millionen im Etat des Reichspostministeriums einen erheblichen Vorkost darstellt und nicht wie bei der Reichsbahn aus der Beförderungsteuer gedeckt werden kann. Wie wir erfahren, sind bei dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichspost nicht nur Reparaturen projektiert, sondern auch Kabelverlegungen, die Verstellung von Kraftfahrzeugen und der Bau von Neubauten, besonders Selbstankschlußbauten, die wesentliche Veränderungen der alten vorhandenen Räumlichkeiten und zum Teil Neubauten erfordern. Eine öffentliche Mitteilung über das Programm der Reichspost ist noch im Laufe dieser Woche zu erwarten.

### Forderungen des selbständigen Mittelstandes.

Berlin. Die im Reichstagsrat des selbständigen Mittelstandes z. B. zusammengefaßten Fachverbände veranstalteten im Wiener Saale des ehemaligen Herrenhauses eine Kundgebung. Der Vorsitzende des Reichstagsrats, Bundespräsident Emil Fickler, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß sich der Mittelstand zu dem von der jetzigen Reichsregierung aufgestellten Grundgedanken der Wiederbelebung der Privatwirtschaft bekennen und das Programm der Reichsregierung in seinen Grundzügen begrüßen. Der Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe, Ministerialrat Hoppe, der gleichzeitig als Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums an der Kundgebung teilnahm, erklärte, daß die Reichsregierung alles tun werde, um die Not des Gewerbes zu beseitigen oder zu lindern. Die Hauptaufgabe der Regierung sei, Arbeit zu schaffen, und dazu werde auch sicherlich die Tatsache beitragen, daß von der Reichsregierung 50 Millionen Mark für die Reparatur am Altkaufmannsamt ausgeteilt seien. Wenn einige Wünsche des Mittelstandes nicht erfüllt seien, so müsse er daran denken, daß das Ziel der Regierung die Wahrung der Gesamtwirtschaft sei, mit deren Schicksal der Mittelstand eng verbunden sei. Es gelte vor allem, das Vertrauen wiederherzustellen, das das Fundament für das Gelingen des Planes der Reichsregierung sei. Das Wohlergehen des Mittelstandes sei aber die beste Grundlage für das Wohl des gesamten deutschen Volkes. Der Geschäftsführer des Reichstagsrats, Raab, erläuterte dann die Forderungen, die der selbständige Mittelstand gegenüber der Reichsregierung erhebe. Er betonte einleitend, daß der Mittelstand Träger des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung sein wolle, und erklärte: Die Privatwirtschaft sind wir! Es sei begrüßenswert, daß die Reichsregierung endlich an die Stelle der Frage die wirkliche Tat und Verantwortung gesetzt habe. Der Mittelstand halte grundsätzlich an der Gewerbebetriebsfreiheit fest, siehe jedoch eine Grenzlinie zwischen Gewerbebetriebsfreiheit und Gewerbebetriebslosigkeit. Die erstrebte Gewerbebetriebsfreiheit dürfe nicht nur eine Anordnung sein, sondern müsse die Festlegung von Bestimmungen sein, die eine Ordnung im Gewerbe sicherstellen. Weiter wandte sich der Redner gegen die Konkurrenz, Kartelle und Monopole. Alle Experimente auf dem Gebiete der Währung seien abzulehnen. Zur Verhinderung des Hamsterns von Zahlungsmitteln sei das Geld unter Umlaufzwang zu setzen. Zur Verhinderung von Verschleuderung im Umlaufverfahren müsse vorher unter Mitwirkung der zuständigen Fachorganisationen ein Mindestpreis für den zu versteigerten Gegenstand festgelegt werden. Jeder staatliche Eingriff in die freie Vereinbarung der Lohnhöhe zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer sei abzulehnen. In Form einer Entschließung machte sich die Versammlung diese Forderung zu eigen.

### Die Umgestaltung des Rundfunks.

Im Reichsinnenministerium sind die neuen Leitlinien und Richtlinien für die Umgestaltung des deutschen Rundfunks soweit fertiggestellt, daß sie Ende d. M. an die zuständigen Ausschüsse des Reichsrates, die sich beratend dazu äußern sollen, weitergeleitet werden sollen. Die fertiggestellten Entwürfe behandeln das gesamte Gebiet der Programmgestaltung, darüber hinaus aber noch allgemeineren Fragen, die eine Verständigung mit den Ländern erfordern. Wahrscheinlich wird sich auch der Reichsinnenminister über diese Fragen auf seiner bayerischen Reise eingehend mit dem bayerischen Innenminister unterhalten. Der bayerische Rundfunk dürfte zu denjenigen Dingen gehören, die voll und ganz in die autonome Verwaltung der bayerischen Regierung gestellt werden.

## Erfolgreiche Selbsthilfe im Kolonialwareneinzelhandel.

Die mittelständische Eigenwirtschaft steht in der Gegenwart in einem harten Kampf um ihre Existenz. Die kapitalistische auf der einen und die kollektivistische Entwicklung auf der anderen Seite verfallenden und entpersönlichen das Wirtschaftslieben und bedrohen die Bestehensmöglichkeit der unabhängigen selbstverantwortlichen Persönlichkeit. Es ist aber ein alter Erfahrungssatz, daß eine gesunde und fröhliche eigenverantwortliche Mittelschicht für Staat und Volk eine Lebensnotwendigkeit ist.

Das Ziel der Erhaltung und Kräftigung dieser Schicht verfolgt die Genossenschaftsbewegung des selbständigen Mittelstandes. Die Einkaufsgenossenschaften der deutschen Kolonialwarenhändler, von denen einige bereits Ende der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gegründet wurden, traten in diese Genossenschaftsbewegung im Jahre 1907 dadurch aktiv ein, daß sie sich zu dem heutigen Edeba-Verbande Deutscher kaufmännischer Genossenschaften zusammenschlossen. Der Edeba-Verband bildet somit im Jahre 1932 auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Er feiert dieses Bestehen in Berlin in den Tagen vom 21. bis 23. Oktober durch festliche Veranstaltungen.

Vor der Gründung des Verbandes hatte der genossenschaftlich eingetragene Kolonialwareneinzelhandel mit einigen Versuchen erhebliche Misserfolge. Eine im Jahre 1902 gegründete genossenschaftliche Zuckerfabrik ging in Konkurs, und eine Zentraleinkaufsgesellschaft deutscher Kolonialwarenhändler, die seit 1904 bestand, mußte am 21. Oktober 1907 liquidiert werden. Dieser Tag wurde jedoch zugleich der Gründungstag des Edeba-Verbandes. Nur 13 Einkaufsvereine fanden sich zu dieser Gründung bereit, obwohl schon damals ungefähr 50 Einkaufsgenossenschaften der Kolonialwarenhändler bestanden. Die meisten von ihnen schlossen sich in den folgenden Jahren dem Verbande an. Dieser entfaltete frühzeitig eine rege Gründungsstätigkeit und brachte es nach einem noch höheren Stande in der Inflationszeit auf gegenwärtig rund 430 Genossenschaften, in denen etwa 28 000 Einzelmitglieder mit ungefähr 30 000 Geschäften in mehr als 5600 Orten des Deutschen Reiches vereinigt sind.

Die Bezeichnung „Edeba“ ist aus den Anfangsbuchstaben der Wörter „Einkaufsgenossenschaften deutscher Kolonialwarenhändler“ gebildet worden. Sie ist in Deutschland und im Auslande warezettelmäßig geschützt und darf nur unter Beachtung besonderer Richtlinien benutzt werden. Die meisten Edeba-Genossenschaften bedienen sich der Einheitsfirma „Edeba Großhandel“ oder verwenden doch das Wort „Edeba“ in der Firma. Die einzelnen Mitglieder benutzen das Bildzeichen „Edeba“, um ihre Zugehörigkeit zu der Bewegung zu veranschaulichen.

Die Einheitslichkeit und Allgemeinheit der Verwendung dieses Zeichens kann bei Ungehörigen leicht den Irrtum aufkommen lassen, daß die einzelnen Genossenschaften oder gar das einzelne Geschäft Niederlassungen einer Zentrale in eigener Regie seien. Man muß daher folgendes genau beachten: Den Oberbau bilden die Edeba-Zentralorganisationen, und zwar der Edeba-Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V. mit der Edeba-Verlagsgesellschaft m. b. H., deren alleiniger Geschäftsführer er ist, ferner die Edeba-Zentrale, e. G. m. b. H. und die Edeba-Bank e. G. m. b. H. Diese Zentralorganisationen, die sämtlich ihren Sitz in Berlin haben, stehen in der Leitung und in der Aufsicht in Personalunion miteinander in Verbindung, was für die Einheitslichkeit der Leitung von großer Wichtigkeit ist. Der erste Verbandsdirektor Fritz Borrmann gehört sämtlichen Verbänden an und führt in ihnen den Vorsitz. Die Verwaltungsgeschäfte der Zentralorganisationen bestehen aus dem Vorstand, dem Verbandsausschuss und dem Generalsekretär für den Edeba-Verband und je einem Aufsichtsrat für die Edeba-Zentrale und die Edeba-Bank. Der Verbandstag, der alljährlich einberufen wird, setzt sich aus den Delegierten aller Edeba-Genossenschaften zusammen.

Die 28 000 Edeba-Kaufleute, d. h. die Einzelmitglieder der örtlichen Genossenschaften, sind selbständige Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels, deren Zugehörigkeit zur Genossenschaft an ihrer Stellung als selbständige Unternehmer höchsten insofern etwas ändert, als diese selbständige Stellung noch gelehrt wird.

Die rund 430 örtlichen Edeba-Genossenschaften sind selbständige kaufmännische Genossenschaftsbetriebe. Ihre überwiegend einheitliche Firmierung als „Edeba-Großhandel“ bringt nach außen hin ihre Zugehörigkeit zur Edeba-Organisation zum Ausdruck. In ihrer Verwaltung und Geschäftsführung sind sie vollkommen selbständig. Das sie gleichzeitig dem Edeba-Verband, der Edeba-Zentrale und der Edeba-Bank als Mitglieder angehören müssen, ist organisatorische Voraussetzung für die Bestehenheit der Gesamtschicht. Es besteht aber kein Kaufzwang bei der Edeba-Zentrale.

Höhe Zukunftsbedeutung wohnt der Organisation der gemeinschaftlichen Werbung und des gemeinschaftlichen Verkaufes der Mitglieder der Genossenschaften inne. Die Schaffung und der Ausbau freiwilliger örtlicher Zusammenschlüsse von Edeba-Kaufleuten, sogenannten Edeba-Adengemeinschaften, ist eine der dringendsten Gegenwartsaufgaben der Bewegung.

Die Aufgaben des Edeba-Verbandes bestehen außer in der gesetzlichen Revision in der Beratung und der Vertretung der Interessen der Edeba-Genossenschaften und der Edeba-Kaufleute.

Angeschlossen ist dem Verband die „Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute des deutschen Kolonialwaren- und Feinkost-Einzelhandels e. V. (Spar)“, deren Aufgaben darin bestehen, junge tüchtige Angestellte und Lehrlinge auf der Grundlage des gemeinsamen Sparsens bei der Edeba-Bank durch Selbsthilfe zur wirtschaftlichen Selbständigkeit als Einzelhändler gelangen zu lassen und sie durch Belehrung und Fortbildung in Berufsangelegenheiten zu tüchtigen Mitgliedern des Berufsstandes zu machen. Die Gemeinschaft wurde erst im Juli 1930 gegründet und zählt schon mehr als 8000 Lehrlinge und fördernde Mitglieder in etwa 80 Ortsgruppen.

Die Edeba-Verlagsgesellschaft, die seit dem Jahre 1908 besteht, ist das zentrale Verlags- und Druckerei-Institut der Bewegung. Sie verfügt über eine eigene Rotations-

druckerei und verlegt das wöchentlich in einer Auflage von 30 000 Exemplaren erscheinende Verbandsorgan, die „Edeba Deutsche Handels-Rundschau“, mit mehreren Beilagen. Ferner verlegt sie das täglich erscheinende vertrauliche Informationsblatt für die Geschäftsführung der örtlichen Genossenschaften, den „Edeba-Einkäufer“, den als Preisfortsetzung erscheinenden „Edeba-Vorbereiter“ und die Kundenzettungen „Die kluge Hausfrau“ (täglich in nahezu 600 000 Exemplaren) und die „Hausfrau von Berlin“ (wöchentlich in etwa 50 000 Exemplaren). Der Verlags-Gesellschaft ist die Edeba-Redaktion und Verkaufsabteilung und die mit dieser verbundene Abteilung für Konsumentenbildung und Warenkunde angegliedert, die für die systematische Aufklärung der Verbraucher über die Bedeutung der mittelständischen Eigenwirtschaft im Einzelhandel durch Zeitungsartikel und durch Vorträge, Film- und Lichtbildvorführungen in Handels- und Berufsschulen, Hausfrauenvereinen usw. sorgt. Wie dankbar diese Arbeit der Aufklärung und Unterweisung aufgenommen wird, davon zeugen zahlreiche Anerkennungsbriefe von Schulen, Vereinen und Genossenschaften. Wenn eine Genossenschaft im Anschluß an eine Hausfrauenversammlung schreibt: „Wir hören nichts als Anerkennung“ und wenn eine Schuldirektion bestätigt: „Die Vorträge haben einen hohen Genuß und eine große Freude bei den Schülern ausgedrückt...“ Der Edeba-Verband hat mit dieser Veranstaltung unserer kaufmännischen Jugend einen ungemein schätzbaren Dienst geleistet, so sind diese Anerkennungen nur Beispiele für viele.

Die wie der Edeba-Verband seit dem Jahre 1907 bestehende Edeba-Zentrale dient der Zentralisation des gemeinschaftlichen Einkaufes und der Wahrnehmung der gemeinschaftlichen Interessen der Genossenschaften. Sie führt die Verhandlungen mit der Industrie für die Gleichberechtigung der Edeba-Genossenschaften bei der Belieferung mit Markenartikeln und sorgt für die Vereinheitlichung des Warenverkehrs der Genossenschaften mit den Lieferfirmen. Die Edeba-Zentrale hat bisher etwa 50 Eigenmarken guter, gleichmäßiger Qualität, sogenannte Edeba-Artikel, herausgebracht, die nur in den Edeba-Geschäften verkauft werden dürfen. Sie unterhält zur möglichst zweckmäßigen Durchführung des zentralisierten Einkaufes, besonders auch des zentralen Importes von Ueberseewaren, eine Importstelle (in Hamburg) und 12 Zweigstellen (in Breslau, Chemnitz, Dortmund, Erfurt, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg i. Pr., München, Stettin und Stuttgart). Von dem Umsatz aller Edeba-Genossenschaften, der im Jahre 1931 267 Mill. RM betrug, erlöste die Edeba-Zentrale 145 Mill. RM. Die Kapitaldividende und die Warenrückvergütung der Zentrale beliefen sich im Jahre 1931 auf zusammen 6,4 Mill. RM.

Bereits in den ersten Jahren des Bestehens des Verbandes wurde die Frage eines eigenen Bankinstitutes erörtert. Die Ereignisse der ersten Kriegsmomente des Jahres 1914 veranlaßten die Verbandverwaltung, die Genossenschaften zu einer Versammlung zusammenzurufen, die die Gründung der Bank beschloß. deren Entwicklung ging zunächst nur langsam vonstatten; erst die aus der Inflation und später der Deflation für die Edeba-Zentrale entstehenden Notwendigkeiten führten zur Einpassung der Bank in die Dienste der Gesamtbewegung. Heute unterhält die Edeba-Bank, die Zentralgenossenschaftsbank der Edeba-Genossenschaften, neben der Berliner Hauptgeschäftsstelle 15 Filialen (in Bremen, Chemnitz, Dresden, Dortmund, Erfurt, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Kiel, Köln, Königsberg i. Pr., Leipzig, München, Nürnberg und Stettin). Ihre Aufgaben bestehen in der Finanzierung des gemeinschaftlichen Warenverkehrs der Edeba-Zentrale und der örtlichen Genossenschaften zum Zwecke der Barzahlung. Sie stellt die Verbindungen mit dem offenen Geldmarkt her und nimmt Spargelder der Edeba-Kaufleute und ihrer Familien an. Sie soll die finanziellen Kräfte der Gesamtbewegung zusammenfassen und ihre Finanzwirtschaft unabhängig machen. Ihre Gesamtgarantiesumme beträgt mehr als 6 Mill. RM. Die Sparanlagen beliefen sich Ende 1931 auf 14,9 Mill. RM. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches betrug (s. J. 1931) 98,7 Mill. RM. Für das Jahr 1931 wurde nach reichlichen Rückstellungen für die Reserven eine Dividende von 5 Prozent verteilt.

In dem großen Geschäftshaus in Berlin-Wilmersdorf, Adeniche Straße 41/44, dem Edeba-Haus, in dem die Hauptgeschäftsstellen aller Edeba-Zentralorganisationen untergebracht sind, besitzt die Bewegung seit dem Jahre 1924 einen Mittelpunkt, der ihrer Bedeutung und ihrem Ansehen entspricht.

Über allen diesen Feststellungen der wirtschaftlichen, übrigens noch ganz wesentlich heilungsfähigen Kraft der Bewegung darf ihr soziales Ziel nicht vergessen werden: Auf dem organisatorischen Wege der Vereingemeinschaftung und dadurch der Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ihrer einzelnen Glieder die mittelständische Eigenwirtschaft im Lebensmittel-Einzelhandel zu erhalten und zu fördern und auf diese Weise an der für die Volksgemeinschaft lebenswichtigen Aufgabe der Erhaltung der im selbständigen Mittelstande verkörperten Kräfte zu ihrem Teil mitzuwirken.

### Urteil im Devisenkliebersprozess Bömer.

Berlin. Das Schöffengericht verurteilte gestern nach dreitägiger Verhandlung den ehemaligen Gerichtsassessor Dr. Bömer wegen Devisenvergehens und schwerer Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis und 6400 Mark Geldstrafe, den Postenrevisor Wid wegen fortgesetzten Devisenvergehens zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe und den Bankprokuristen Volksteiner zu 20 000 Mark Geldstrafe. Die übrigen fünf Angeklagten erhielten neben Geldstrafen Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu fünf Monaten. — Die Angeklagten hatten Effekten im Werte von mehr als drei Millionen Mark aus Auslandsbefehl veräußert und den Erlös unter Umgehung des Sperrkontos im Auftrag der Ausländer an Inländer gegeben.

Schonern Sie Ihre Augen durch gute Beleuchtung. Verwenden Sie innenmattierte OSRAM Lampen. OSRAM-LAMPEN geben Ihnen den vollen Gegenwert für Ihr Geld. Erhältlich in den OSRAM-Verkaufsstellen.



# Dugenberg über die Kontingentierungspolitik.

Volent gegen Dr. Luther.

Der Reichsrat Dugenberg hielt gestern hier eine Wahlrede, in der er zur Frage der Kontingentierung Stellung nahm. Die Form der Einführung des Kontingentierungssystems, erklärte Dr. Dugenberg, sei nicht sehr wichtig gewesen; denn so etwas mache man auf einen Schlag, ohne jemanden zu fragen. Die Verteilung der Kontingente müßte so erfolgen, daß das einzelne fremde Land eine gewisse Größe von der noch zugelassenen Einfuhr erhalte, eine Quote, die danach bemessen sein sollte, in welchem Maße der deutsche Handelsverkehr mit dem betreffenden Lande aktiv ist.

Wenn die gegenwärtige Regierung bei der Einführung der Kontingentierung anders vorgegangen sei, so sei das nur in einer Hinsicht den leitenden Männern zur Last zu legen. Sie hätten nämlich übersehen, daß man neue Methoden nicht durch Mitarbeiter in die Praxis der Politik einführen könne, die jahrelang diese neuen Methoden bekämpft hätten.

Das Ausschließen von Kontingenten, fuhr der Redner fort, sei letzten Endes einfacher als das System der Teufelbewirtschaftung, unter dem Deutschland heute leide und das von der internationalen ökonomischen Welt als „ausgezeichnet“ angesehen werde. Deutschland müsse dieses System vor allem los werden. Es bedeute, daß bis in die tiefsten Glieder unserer Wirtschaft hinein das Ausland auf dem Wege über die Reichsbank seine Einflüsse spielen läßt. Um es abschaffen zu können, müßten im Wege der Schuldenregelung die deutschen Zins- und Tilgungsabgaben an das Ausland auf den Betrag heruntersetzt werden, den Deutschland in Form von Warenexporten bezahlen könne.

Die gegenwärtige Reichsbank lasse, fuhr Dr. Dugenberg gegen Schluß seiner Rede aus, wie ein schwerer Alp auf der ganzen deutschen Wirtschaft und verbinde immer von neuem die Maßnahmen, die Deutschland und die ganze Welt zur Geländung führen könnten und die mit Inflation oder dergleichen nicht das mindeste zu tun hätten.

## Öffentliche Rundgebung der Zentrumspartei.

München. In der öffentlichen Rundgebung der Münchener Zentrumspartei ergriff auch der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei Prälat Dr. Kaas das Wort. Er führte u. a. aus: Bei diesem Wahlkampf handele es sich um eine Entscheidungsschlacht zwischen dem autoritären sich nennenden, aber von der Autorität des Rechtes sich inszenierenden „Gewaltstaat“ und dem Freiheitsstaat, auf den das Zentrum niemals verzichten werde. Wenn man zu dem Kampf gelangen werde, den man nicht sucht und zu dessen Vermeidung man vielmehr alles getan habe, dann müsse man sich noch auf der Gegenseite gefallen lassen, daß in diesem Kampf auch von den anderen Schützengraben aus scharf geschossen werde. Man könne nicht auf der einen Seite die brutalsten Gewaltmittel für sich reklamieren, um denen auf der anderen Seite in der Opposition die Freiheit des Wortes und die Freiheit männlich-ritterlichen Kampfes in einem Maße zu drohen, wie es anscheinend in gewissen Kreisen dieser Regierung üblich werden sollte. Wenn man den Volkswillen nicht berücksichtigen wolle, dann müsse man auch den Mut haben, ihm die Wahl zu verbieten. Sonst sei es jedenfalls verfassungsmäßige Pflicht, aus der Wahl und dem Volkswillen auch die Konsequenzen zu ziehen. Wenn in dieser Verfassungsmäßigkeit keine klare Worte hätten gesprochen werden müssen, so nicht um irgend eine Person zu verlegen, denn es gehe um größeres. Was dieser Kampf noch rütteln müsse, sei die Ueberzeugung, daß Herr von Papen nur der Spitzenreiter einer Gruppe sei, von der man nicht wisse, wer sie später beschließen werde.

Als letzter Redner kam dann Dr. Brüning zu Wort. Der Kardinalbischof, fuhr er aus, den die jetzige Regierung gemacht habe, liege darin, daß sie nicht bereits vor der ersten Reichstagsauflösung die Nationalsozialisten in die Verantwortung einzubeziehen verstanden habe. Dieser Fehler habe ständig weitere Fehler zur Folge gehabt. Das Zentrum mache keine Politik mit, die bewußt eine Erleichterung der Stellung des Reichspräsidenten zum Ziele habe und ebensowenig eine Politik, die den Nationalsozialisten die gesamte Macht im Staate anleiere. Das Zentrum verlange nicht, zu herrschen, sondern wolle allein dem Vaterland dienen, die Gegensätze der Parteien überbrücken und damit das Wohl des Volkes und des Vaterlandes anstreben.

## Grüne Front

fordert Einstellung der Kontingentierungsverhandlungen.

Berlin. Die Grüne Front hat in einem Telegramm an den Reichskanzler die sofortige Einstellung der Kontingentierungsverhandlungen gefordert. Zur Begründung führen die Unterzeichner Brandes, Graf Kallreuth, Dermes und Febe u. a. aus, daß eine weitere Vervägrung der Durchführung der Kontingentierung das Vertrauen der Landwirtschaft in die Entscheidung der Reichsregierung, gerade der bäuerlichen Landwirtschaft zu helfen, zerstören würde.

## Der Wirtschaftsplan der Reichsregierung und die Gewerkschaften.

Berlin. (Funkdruck.) Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine Freie Angestelltenbund veranstalteten heute vormittag eine öffentliche Rundgebung, in der das Thema „Der Wirtschaftsplan der Reichsregierung und die Gewerkschaften“ zur Debatte stand.

Abg. Veipart erklärte einleitend, die vorbrügliche Aufgabe sei zur Zeit eine wirkungsvolle Verminderung der Arbeitslosigkeit. Von der Art und Weise, wie die Reichsregierung diese Arbeit durchführe, werde die Stellungnahme der Gewerkschaften zur Regierung abhängen.

Das Dampfwerkstatt hielt Reichstagsabg. Larnow. Die Gewerkschaften, so betonte der Redner, würden sich keiner Maßnahme in den Weg stellen, von der sie hoffen könnten, daß sie den Arbeitslosen helfe. Aber leidenschaftlich müßten sie gegen den Teil des Planes protestieren, der mit unersetzlicher Härte in den Lebensstandard der Arbeiterschaft und in ihre sozialen Rechte eingreife. Den guten Glauben, den die Arbeitlosen zu haben, hätte man der Regierung zu, aber die Tatsache, daß die Grundlagen des Planes in der gegenwärtigen und bedingungslosen Verteilung von 1 1/2 Milliarden Reichsmark an die Unternehmer bestehe, sei nicht zu bestreiten. Viele Unternehmer schämten sich, von dem Recht der Lohnsenkung Gebrauch zu machen, weil sie selbst es für ein Unrecht an der Arbeiterschaft empfänden. Die Notverordnung, so erklärte der Abgeordnete weiter, läse einen starken Anreiz zur Verkürzung der Arbeitszeit aus. Die Gewerkschaften hätten seit Jahren die gesetzliche 40-Stunden-Woche gefordert und den Arbeitern auch zugemutet, im Interesse der Arbeitslosen nötigenfalls auch ohne Lohnabgleich dieses Solidaritätsoffer auf sich zu nehmen. Wenn nun aber die Verordnung zu den 18 Prozent Lohnausfall aus der Arbeitszeitverfängerung noch weitere 12 Prozent Lohnsenkung hinausführe, dann allerdings auch das weit

nach über das erträglich Maß hinaus. Die Regierung habe es noch in der Hand, ihre Wirtschaftspläne von den offensichtlichen antisozialen Gehaltskonstruktionen zu befreien, und die Gewerkschaften forderten sie dringend auf, damit nicht länger zu zögern.

Ueber den Kampf um die Wiederherstellung des kollektiven Arbeitsrechtes und des Tarifrechtes sprach dann der Leiter der Arbeitsrechtsabteilung, Rödel. Mit ihren Maßnahmen, so sagte der Redner, habe die Reichsregierung das heute für den Interessenausgleich zwischen Arbeiterklasse und Arbeitgeber geradezu unerlässliche kollektive Arbeitsrecht gefährdet. Der Redner setzte sich dann mit der Stellung der Deutschen Nationalen Volkspartei auseinander, wobei er betonte, was die Deutschen Nationalen Volkspartei fordere, seien faschistische Gewerkschaften.

Zum Schluß der Rundgebung wurde eine Entschließung angenommen, in der von der Reichsregierung die Aufhebung der Verordnungen vom 8. September und 8. Oktober gefordert wird. Darüber hinaus wird weiter gefordert die Abkehr von überlebten Wirtschaftsformen und die Einleitung einer neuen Organisation der Wirtschaft mit dem Ziele planmäßiger Wirtschaftsführung.

## Neues Devisenabkommen mit Italien.

Berlin. (Funkdruck.) Mit Italien ist ein neues Devisenabkommen geschlossen worden, das am 18. Oktober 1932 in Kraft getreten ist. Mit diesem Zeitpunkt sind die von der italienischen Regierung verhängten Zwangsmaßnahmen für Zahlungen nach Deutschland aufgehoben worden. Das neue Abkommen unterscheidet sich von dem im Juni ds. J. abgeschlossenen Abkommen vor allem dadurch, daß nunmehr ein bestimmtes Verhältnis zwischen der deutschen Ausfuhr nach Italien und der italienischen Einfuhr nach Deutschland vereinbart worden ist. Diese neue Bestimmung ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil damit die Aktivität der deutschen Handelsbilanz gegenüber Italien festgelegt ist.

## An Frankreichs Adresse

Danzig und der Korridor eine Demütigung für Deutschland

London, 18. Oktober.

Das Parlamentsmitglied Croxley schilderte in einer Rede in Manchester mit Bezug auf Danzig und den Polnischen Korridor die erschreckenden Eindrücke, die er während einer Reise nach Ostdeutschland und Danzig erhalten habe. Croxley wies auf die Demütigungen hin, die sich aus der Grenzziehung im Osten für Deutschland ergeben und betonte, daß in den letzten Jahren nicht weniger als 93 Grenzschwierigkeiten vorgekommen seien. Er betonte, es sei Englands Pflicht, Frankreich zu zeigen, daß es gerade die Politik verfolge, die Deutschland zum Angriff treiben müßte.

## MacDonald zur Abrüstungsfrage.

London. Der Anführer der nationalen Labour-Party gab gestern zu Ehren des Premierministers ein Frühstück, das dadurch seine besondere Bedeutung erhielt, daß mit der einzigen Ausnahme Runcimans sämtliche Kabinettsmitglieder dazu erschienen waren.

Bei diesem Frühstück hielt MacDonald eine bedeutsame politische Ansprache, die er selbst als neue Erklärung der britischen Regierungspolitik in der Abrüstungsfrage bezeichnete.

Die Regierung, so führte der Premierminister aus, könne sich Europa und die Welt ohne Völkerbund nicht vorstellen, und die englische Regierung wolle, daß die Abrüstungskonferenz einen tatsächlichen Beitrag zu dem so dringenden Problem der Friedenssicherung leiste; denn der Angelpunkt der britischen Politik sei nicht Wiederanfristung, sondern Abrüstung. Deutschland wisse genau, erklärte MacDonald, daß England sich seinem Anspruch auf die Gleichberechtigung nicht widersetze. Deutschland habe aber auch gewußt, daß England bestrebt war, die Gelegenheiten zu nutzen, zwischen ihm und seinen Nachbarn Beziehungen stärkeren Vertrauens herzustellen. Das müsse jetzt im Interesse der Abrüstung und des Friedens geschehen. Der Premierminister betonte sodann, daß alles auf die Notwendigkeit hinbedeute, zu einer Vereinbarung in der deutschen Forderung und aller ihrer einzelnen Punkte zu kommen. Deutschland sollte an der Vorbereitung und dem Zustandekommen dieser Vereinbarung sehen, daß seine Annäherung an den Verhandlungen erforderlich ist, um mit allen Beteiligten Ansichten austauschen zu können und die Information zu geben, die nötig sind. Deutschlands Abwesenheit schließe die Gefahr in sich, daß seine Stellungnahme mißverstanden werden kann. Der einzige Wunsch, den die nationale Regierung hat, ist, daß Deutschland mit und kommt, damit wir am Ende der Besprechungen gemeinsam zur Abrüstungskonferenz gehen können, um zu sagen: „Ihr seid festes geblieben, da auch gewisse Dinge verbündet haben, vorwärts zu kommen. Wir haben die Hindernisse gemeinsam beseitigt, nun fällt eure Entscheidung!“

Der Premierminister betonte dann noch, daß Italien und Großbritannien die gleiche Ansicht über diesen Punkt haben. Auch Frankreich habe schließlich zugestimmt, mit Deutschland, Italien und Großbritannien zusammen zu kommen. MacDonald bedauerte zum Schluß, daß Deutschland nicht nach Genf gehen wolle. Er fügte hinzu, den Grund der deutschen Weigerung nur schwer verstehen zu können. Er hoffe, aufrichtig, daß Deutschland sein letztes Wort noch nicht gesprochen habe. Die englische Regierung, so endete seine Ansprache, verfolge ihr Ziel und hoffe, schon in wenigen Tagen eine neue Erklärung geben zu können.

## Reichsminister in Urlaub.

Berlin. Wie bereits gemeldet, gehen in diesen Tagen mehrere Minister in Urlaub. Dazu wird noch bekannt, daß Reichswehrminister v. Schleiser die Absicht hat, etwa bis zu den Wahlen in Urlaub zu bleiben. Reichswirtschaftsminister Wernsdorf wird etwa 14 Tage und Reichsfinanzminister Graf v. Schwerin-Krosigk auch annähernd 14 Tage von Berlin abwesend sein.

## Der Reichskanzler wird Löbe antworten.

Berlin. Wie von sukzessiver Stelle mitgeteilt wird, ist nicht damit zu rechnen, daß der Reichspräsident auf den offenen Brief des früheren Reichspräsidenten Löbe, in dem dieser vor den Verfassungsreformplänen der Regierung warnt, antworten wird. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß der Reichskanzler in einer seiner nächsten Reden auf den Brief eingehen wird. Die nächste große Rede des Reichskanzlers wird in einer Mittelkammer-Rundgebung gehalten, zu der die Bundvertragsminister in Berlin einladen.

## Demonstrationsverbot in Wien.

Wien. Der Staatssekretär für das Sicherheitswesen hat die Wiener Polizeidirektion angewiesen, in Wien alle Kundgebungen, Aufmärsche und Versammlungen unter freiem Himmel, die von der sozialdemokratischen, der kom-

munistischen oder der nationalsozialistischen Partei veranstaltet werden, mit Rücksicht auf die Simmeringer Vorfälle zu untersagen.

## Eine Rede Dingeldeys in Nürnberg.

Nürnberg. Anlässlich einer Wahlbesprechung der Deutschen Volkspartei sprach, wie der „Fränkische Kurier“ meldet, der Parteivorsitzende Dr. Dingeldey am Sonntag nachmittag über die politische Lage. Der Redner führte u. a. folgendes aus: Der Parlamentarismus in Deutschland liegt in den letzten Jähren. Das Volk habe dafür zu sorgen, daß die Umwandlung in einen Staat, Wirtschaft und Arbeit nicht gefährdeten Form sich vollziehe. Nach der Liquidation der Reparationen könne der Kampf um die Wehrfreiheit und um die Wehrfähigkeit des deutschen Volkes nur dann erfolgreich durchgeführt werden, wenn sich alle zusammenschließen, die in dem Glauben einia seien, daß eine Nation ohne Wehrfreiheit nicht leben könne. Die Deutsche Volkspartei werde Hindenburg unentwegt Gefolgschaft leisten. Sie drähre die staats- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung. Nur eine starke Staatsgewalt könne heute noch eine Besserung herbeiführen. Es könne sich nur darum handeln, die Autorität des Reichspräsidenten und der von ihm getragenen Reichsregierung zu stärken. Die Deutsche Volkspartei wolle sich daher mit der Deutschen Nationalen Volkspartei bewußt auf die Seite der Autorität.

## Der deutsch-polnische Grenzspitzenfall bei Weihenberg.

Stuhm. (Funkdruck.) Wie die Stuhmer Zeitung berichtet, erfolgte am Montag nachmittag in Weihenberg eine 6 Stunden dauernde Besichtigung des Ortes, an dem der gemeldete Grenzspitzenfall passierte. Der polnische Starost aus Wreme hatte der Einladung des Stuhmer Landrates Dr. Himmer Folge geleistet. In seiner Begleitung befanden sich ein polnischer Amtsrichter und 5 Soldaten, die auf den Arbeiter Franz Schwelki geschossen und ihn dann nach Wolen verschleppt haben. Von deutscher Seite waren ausgerei der Landrat von Stuhm, der Oberkammeranwalt aus Elbing, ein Amtsrichter und die deutschen Augenzeugen. Wie verlautet, ergaben sich erhebliche Widersprüche zwischen den Angaben der deutschen Augenzeugen und denen der polnischen Soldaten. Der Arbeiter Schwelki soll übrigens nicht verwundet worden sein, sondern sich unverletzt im Wewer Gefängnis befinden.

## Baugenossenschaften fordern Hilfe.

Berlin. Auf dem Verbandstag der Deutschen Baugenossenschaften und -genossenschaften, auf dem 3000 gemeinnützige Bauvereinigungen mit mehr als 800 000 Einzelmitgliedern vertreten waren, wurde eine Entschließung angenommen, die eine Entlastung der Wohnungsunternehmen zum Zwecke der Herabsetzung der Mieten und der Wiederherstellung der Rentabilität fordert. Zur Begründung wird angeführt, die seit 1930 ständig fortschreitende Schrumpfung der Einkommen drücke sich in steigenden Mietpreisen und -ausfällen, Minderungen und leerstehenden Wohnungen aus. Infolgedessen seien Mietstabilität und Liquidität der an sich wirtschaftlich gesunden gemeinnützigen Wohnungsunternehmen vielfach durch Ueberbelegung von Wohnungen, Verlangt wird vor allem eine Verminderung der Hypothekenzinsen für langfristige Kredite, wenn nicht durch gesetzliche Allgemeinrentenkontrollen, so wenigstens durch freiwillige und individuelle Zinsermäßigung und gleichzeitige planmäßige Umschuldung überreifer Neubauten. Sollten die Zinslasten nicht in kurzer Zeit herabgesetzt werden, so müßten Zinsbefreiungen gewährt werden. Verzinsung und Tilgung der Hausdarlehensschulden müßten bis zur Herstellung niedrigerer Zinsen für erstklassige Hypotheken ausgesetzt werden. Ferner wird eine Ermäßigung der Steuern und öffentlichen Abgaben der Wohnungsunternehmen und Sanierungsverhandlungen für überschuldete Hausbesitzer unter Einschaltung von Spruchstellen sowie der Ausbau des Vollstreckungsschutzes gegen die Verschleuderung von Hausbesitz gefordert.

## Beginn des Kellened-Prozesses.

Rechtsanwalt Litten bleibt ausgeschlossen.

Berlin. Am Montag begann vor dem Schwurgericht beim Landgericht III unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Böhmert „in zweiter Auflage“ der Kellened-Prozess gegen 19 Kommunisten und sechs Nationalsozialisten. Die erste Verhandlung hatte bereits Monate gewährt, bis sie im August dieses Jahres abgebrochen wurde.

Nach Verhaftung eines auf freiem Fuße befindlichen, aber vor Gericht nicht erschienenen angeklagten Kommunisten beantragte ein kommunistischer Verteidiger, den am Sonntag wegen Verdachts der Begünstigung und Beweismittelentziehung ausgeschlossenen kommunistischen Rechtsanwalt Litten wieder als Verteidiger zuzulassen. Es sei nicht richtig, daß Rechtsanwalt Litten einen nationalsozialistischen Angeklagten zu beeinflussen verlust und ihm zugunsten habe, dafür zu sorgen, daß der Nationalsozialist mit dem Rechtsanwaltsrat rechtzeitig nach Rußland gelange. Außerdem gebe es in Deutschland keine Organisationen, die derartige Fluchtpläne unterstützen. Dagegen erklärte Staatsanwaltsratsrat Dr. Stenig, daß es wesentlich sei, ob Rechtsanwalt Litten einer derartigen Organisation angehöre, daß es aber solche kommunistische Organisationen gebe. Es brauche nur in Berlin an einer bestimmten Stelle auf einen Knopf gedrückt zu werden, dann wäre die betreffende Persönlichkeit innerhalb 24 Stunden in Rußland, zwar nicht mit dem Rechtsanwaltsrat in Richtung Moskau, sondern über Dresden-Bittau und die Tschadowskafel. Das Schwurgericht lehnte den Antrag auf Wiederzulassung Littens ab, worauf die drei Richter, die in dem Schwurgericht tätig sind, wegen Beforgnis der Befangenheit abgesetzt wurden. — Der Kellened-Prozess wird heute Dienstag fortgesetzt.

## Zu dem schweren Zugunglück in Innsbruck.

Zwei Tote, neun Schwerverletzte.

Innsbruck. Zu dem schweren Zugunglück im Innsbrucker Wehrbahnhof wird bekannt, daß es sich bei den Toten um die 50jährige Lokomotivführergattin Sophie Kottler aus Breslau und eine Frau Breichhofer aus Schwarnitz handelt. Insgesamt 9 Schwerverletzte wurden ins Innsbrucker Krankenhaus eingeliefert. Darunter befand sich der Schwann der Frau Kottler, der Verletzungen am Arm erlitten hat, ferner ein zweites Lokomotivführersehepaar aus Breslau, namens Fuchs; der Schwann Fuchs hat Verletzungen am Bein und an einer Hand davongetragen. Seine Frau, namens Maria, erlitt einen Oberschenkelbruch. Die Lebensgefährlich verletzte Frau ist Frau Maria Kottler aus Innsbruck. Die übrigen Schwerverletzten sind sämtlich Orkerreicher. — Die Erhebungen über die Ursache des Unglücks haben noch nicht zu einer endgültigen Klärung geführt.



# Erstwahl für die Landesynode.

Dresden. Von den gewählten geistlichen und weltlichen Mitgliedern der 14. Landesynode werden verfassungsgemäß mit Ablauf dieses Jahres die Hälfte aus der evangel. Landeskonferenz und die Hälfte aus der Synode nach der am Sonntag, den 4. Dezember 1932, Erstwahl für folgende Synodalen stattfinden haben:

Von geistlichen Mitgliedern der Synode: Pfarrer Dr. Wolf, Lauscha; Pfarrer Dahn, Großhörnberg; Pfarrer Dr. Wustmann, Chemnitz; Pfarrer Herzog, Böhme, Dresden; Pfarrer Superintendent a. D. Dr. Ober, Radeberg; Pfarrer Alfred Böcher, Chemnitz-Gersdorf; Superintendent Vindner, Glauchau; Superintendent Oberkirchentrat Weidauer, Grimma; Superintendent Heine, Stollberg; Superintendent Oberkirchentrat Schulze, Jittau.

Von weltlichen Mitgliedern: Fabrikbesitzer Friedel, Ehrenfriedersdorf; Kantor Schneider, Wipf a. L.; Generalkassier Blatz, Chemnitz; Rittergutsbesitzer Freiherr von Künnerth, Erdmannsdorf; Finanz- und Wirtschaftsdirektor Dr. Gedrich, Dresden; Verbandsgeschäftsführer, M. d. L. Voigt, Dresden; Finanzamtssekretär Behr, Radeberg; Oberlehrer Kirchenmusikdirektor Rood, Altenberg; Schuldirektor Schultze, August C.; Oberlandwirtschaftsrat Rammelsberg, Wurzen; Arbeitersekretär Schwabe, Leipzig; Professor Dr. Schmidt, M. d. L. Leipzig-Connewitz; Studienrat Dr. Hilpp, Borna, Bes. Leipzig; Landgerichtsdirektor Dr. Jand, Dresden-Blasewitz; Gutbesitzer Emald Böhme, Ehrenberg bei Gohlfeld (Schl. Schwet); Schuldirektor Lange, Pans a. B.; Rittergutsbesitzer Dr. jur. Winkler, Kleinmilkau; Landmesser Dertel, Schwarzenberg; Kaufmann Hermann Schneider, Jittau; Fabrikbesitzer Guido Wolf, Reutirchen (Pletze). Für diese ausstehenden Mitglieder sind, und zwar in jedem Wahlbezirk in der den Ausschreibenden entsprechenden Zahl von geistlichen und weltlichen Mitgliedern, Neuwahlen vorzunehmen. Die Ausschreibenden sind wieder wählbar.

## Schlagwetterexplosion bei Nach. 1.

1 Bergmann getötet, 11 verletzt.

Nachen. (Funktspruch.) Auf der 140 Meter-Sohle der Becke der Gewerkschaft „Sophia Jakob“ in Hückelopen hat sich in der vergangenen Nacht gegen 1.30 Uhr eine Schlagwetterexplosion ereignet. Ein Bergmann wurde getötet und elf verletzt. Von den Verletzten kamen sechs unmittelbar durch die Explosion zu Schaden, während fünf weitere bei dem Versuch, ihren Kameraden zu helfen, durch Einatmen von Nachschwaben verunglückten. Bei drei der Verletzten besteht Lebensgefahr.

## Autounfall in Frankreich

Ein deutscher Journalist getötet

Paris, 18. Oktober. Ein mit zwei aus Genf nach Paris zurückkehrenden Journalisten und einer österreichischen Dame letztes Auto fuhr bei Juvisy, südlich von Paris, in voller Fahrt auf einen Lastkraftwagen auf. Der Journalist, der am Steuer saß und Charles Martins heißt, sowie die österreichische Dame wurden getötet, während der andere Journalist namens Serhos leicht verletzt wurde. Nach dem „Paris Soir“ soll es sich bei dem Getöteten um den deutschen Journalisten Karl Meeren handeln, der 1902 in Kassel geboren wurde.

Paris. (Funktspruch.) Der deutsche Journalist Karl Meeren, der getötet bei einem Autounfall auf der Rückkehr von Genf nach Paris am Leben gekommen ist, war ein bekannter Sachverständiger und Mitarbeiter des Professors Förster. Er lebte seit Jahren im Auslande, besonders in Genf. Vor zwei Jahren machte Meeren unliebsam auf sich reden, als er in Genf während der Bitterbundesversammlung an die Delegierten eine Denkschrift über den angeblichen deutschen Rüstungsstand verteilte, die der Wahrheit in seiner Beziehung entsprach. Wegen Meeren wurde seinerzeit ein Landesverratsverfahren eingeleitet.

## Eisenbahnunglück in Temesvár

16 Tote, 16 lebensgefährlich verletzt

Budapest, 18. Oktober. Wie der „Pester Lloyd“ aus Bukarest meldet, entgleiste im Bahnhof von Temesvár ein Eisenbahnzug. Nach den bisherigen Meldungen sind achtzehn Tote zu beklagen. Sechzehn Personen sind so schwer verletzt, daß die meisten aller Voraussicht nach mit dem Leben nicht davonkommen dürften.

Bei dem verunglückten Zug handelt es sich um einen Güterzug, der als letzten Wagen einen Personenwagen mitführte, in dem 34 Bahnarbeiter saßen. Der Weichensteller, der seit 21 Jahren an dieser Stelle seinen Dienst versieht, hatte die Weiche umgestellt, bevor der Personenwagen die Weiche passierte hatte. Der Wagen sprang aus den Schienen und rannte in voller Geschwindigkeit gegen einen Eisenmast der Telegraphenleitung und wurde völlig zertrümmert.

## Explosionsunglück in Brasilien

Rio de Janeiro, 18. Oktober. Bei einem Eisenbahnunfall in Enteroos explodierte ein Munitionswagen. Sechs Personen wurden getötet, zwölf verletzt.

## Vermischtes.

Die anständigen Damen sind hinausgegangen. Der Ausschluß der Öffentlichkeit wegen drohender Befähigung der Sittlichkeit wird von den Verhältnissen in Strafprozessen nach Weiblichkeit vermieden. Es geht auch so. Die Öffentlichkeit wird in der Hauptsache ja repräsentiert durch die Vertreter der Presse, die in der Berichterstattung die notwendige Zurückhaltung üben. Die Besucher des kleinen Auditoriums für das Publikum können sich über eine Verlesung ihres Schamgefühls nur dann beklagen, wenn sie unvorbereitet Ohrenzeuge solcher Verhandlungen werden, und das ist niemals der Fall. Im Prozeß gegen den Sittlichkeitsverbrecher Woll, der vor einigen Tagen im Berliner Schwurgericht stattfand, ermahnte der Vorsitzende dergleichen die weiblichen Zuhörer, bei der Vernehmung einzelner Zeugen den Zuhörerraum zu verlassen. In einem früheren ähnlichen Fall hatte der Verhandlungsleiter den Zuhörerinnen auf seine Art eine Lektion erteilt. Er sagte: „Den vielen Damen im Zuhörerraum will ich jetzt Gelegenheit geben, den Saal zu verlassen, denn bei der jetzt folgenden Vernehmung werden Dinge zur Sprache kommen, die für das normale Schamgefühl einer anständigen Frau nicht erträglich sind.“ — Es folgte eine Pause von einigen Minuten. Keine der eleganten Damen aus dem Berliner Westen wich von ihrem Platz. Der Vorsitzende (hochhaft lächelnd): „Nachdem die anständigen Damen nun hinausgegangen sind, können wir unbedenklich die Vernehmung auf den weiteren Komplex der Anklage ausdehnen.“

Schicksale Taufe. In Emden wurden in der evangelisch-lutherischen Gemeinde sechs Kinder einer Familie zur gleichen Zeit getauft.

Der musikalische Angeklagte. Die Schwurgerichtsverhandlung in Bad gegen einen Landwirt Sch. aus Reutalau (Kreis Angerburg) konnte nicht durchgeführt werden. Der des Mordes angeklagte Landwirt betrat, als er aus der Untersuchungsanstalt vorgeführt wurde, laut singend den Gerichtssaal. Da die mebizitischen Sachverständigen den Angeklagten für nicht verhandlungsfähig erklärten, mußte die Verhandlung vertagt werden. Als der Angeklagte den Spruch des Gerichts hörte, daß er einer Anstalt zur Beobachtung überwiesen würde, hörte er sofort mit seinem Gesang auf und ließ sich vernünftig abführen.

Ihr Kind in der eigenen Stube begraben. Vor dem Schöffengericht in Marienburg hatte sich die Landarbeiterin J. aus Wirahnen (Kreis Stuhm) wegen verführter Abtreibung und Beseitigung eines Kindeslebens nach zu verantworten. Die Angeklagte hatte ihr Kind nach der Geburt gestorbenes uneheliches Kind in ihrer Stube unter dem Fußboden begraben. Das Gericht kam zur Freisprechung wegen Verjährung.

Panik an der schwarzen Börse in Budapest. An der schwarzen Börse in Budapest herrscht große Aufregung; keiner der Spieler traut mehr dem andern. Töu und Glauben sind aus der Welt verschwunden. Der Finanzsturz für den Abend, den die Regierung aufrecht erhält, machte bisher trotz aller Gefahren den Devisenhandel und namentlich die Ausfuhr fremder Geldsorten in das Ausland zu einem lohnenden Geschäft. Besonders erfolgreich war Fräulein Maria Bauer, Angestellte eines Porzellan-Geschäfts, die ab und zu „Geschäftsreisen“ im Auftrage eines Herrn Rodenstein nach der Schweiz unternahm. Bei ihrer letzten Abreise aus Budapest machte sie es sich gerade in ihrem Schlafwagen-Abteil bequem, als trotz ihrer energischen Proteste und trotz ihres Hinweises auf ihr Regal zwei Herren in Begleitung des Schlafwagenschaffners eindringen. Die beiden wiesen sich als Kriminalbeamte aus und durchsuchten Marias Kofferchen, das mit einem Doppelpolben ausgerüstet war. Sie beschlagnahmten 40.000 Dollar, die darin verborgen waren, und verließen auf der nächsten Station den Zug. Mit leeren Händen kam Maria in Hückel bei Herrn Rodenstein an. Nach ihrer Rückkehr ging sie in Budapest zur Polizei und machte feststellen, daß ihre schönen Dollars solchen Kriminalbeamten in die Hände gefallen waren. Nach der Veronalbeschreibung, die der Schlafwagenschaffner gab, ermittelte der Erkennungsdienst sehr rasch zwei überbelegte Individuen, von denen inzwischen eines nach Rumänien, eines nach Wien verbannt war. Beide bezeugen jedoch ihre Unschuld und brachten ein Mißli bei, das sich bisher nicht widerlegen läßt. Nun weiß man nicht: Sind Herr Rodenstein und Fräulein Maria Bauer die Opfer dieser beiden Betrüger geworden oder hat Maria die „Beschlagnahme“ mit zwei guten Freunden fingiert, um Herrn Rodenstein zu schädigen oder hat Rodenstein im Wunde mit ihr keine Auftraggeber betrogen? Diese haben jedenfalls das Nachsehen und kein Reich traut sich mehr, sein gutes Geld den Devisenschleibern anzuvertrauen.

## Eröffnung des 1. deutschen Rundfunk-Instituts.

Leipzig. Am Landeskonfervatorium für Musik zu Leipzig ist das neugegründete Institut für Rundfunk, das seiner Art in Deutschland, feierlich eröffnet worden. Das Institut ist aus dem Bedürfnis heraus entstanden, einmal die für die Erzielung von Höchstleistungen und für die Ausbildung neuer Rundfunkformen dringende erforderliche Forschungsarbeit, aus dem eigentlichen Rundfunkbetrieb herauszunehmen einen künstlerischen Nachwuchs heranzubilden und für die besonderen Bedürfnisse des Rundfunks zu schulen. Das Institut ist mit allen Erfordernissen und Einrichtungen moderner Sendetechnik ausgestattet und stellt gewissermaßen eine Sendestelle im kleinen dar. Der Lehrplan sieht zunächst drei Fächer vor: Technik des Rundfunks, Musik im Rundfunk, Dichtung und Bericht im Rundfunk. Neben die theoretischen Vorträge treten praktische Übungen in Form von Arbeitsgemeinschaften. Ein weiteres Tätigkeitsgebiet des Instituts ist die Übernahme der Eignungsprüfungen, die zur Zeit eine starke Belastung des Rundfunkbetriebs bedeuten. Diese Prüfungen sollen, um die größte Gewähr der Objektivität zu geben, am Institut gemeinsam von Rundfunkfachverständigen und Hochlehrer des Konfervatoriums vorgenommen werden. Ein vollständiger Lehrgang umfaßt zwei Jahre. Als Hörer und Übungsteilnehmer kommen fortgeschrittene Musikstudierende, ausgebildete Musiker und Sprecher, Studenten der Literatur, der Theater-, Musik- und Zeitungswissenschaft, Schriftsteller und Journalisten in Frage. Ueber die Aufnahme entscheidet die Leitung des Instituts zusammen mit dem in Betracht kommenden Hauptfachlehrer am Konfervatorium.

## Letzte Funktspruch-Meldungen und Telegramme

vom 18. Oktober 1932

Falkenburgerbande in Gumburg verhaftet. Gumburg. (Funktspruch.) Das Falkenbandkommando hat eine Falkenbandergesellschaft verhaftet und umfangreiches Material beschlagnahmt, wodurch eine ganze Reihe von Märgern in Gumburg, Juchos, Reumünster, Stettin und anderen Orten aufgeföhrt werden konnten. Die Bande wollte gerade die Herkennung einer neuen Reihe von 20 Marktscheinen in Angriff nehmen. Der Führer wird noch gesucht. Es soll sich um einen 41-jährigen Arnold Peterfen handeln, der im November aus dem Zuchthaus in Rendsburg geflüchtet ist. Die Werkstatt befindet sich in einem Malerergesellschaft in der Giffelstraße. Verhaftet wurden drei Personen als Hersteller und weitere Personen wegen Beihilfe und Begünstigung.

## Die Beamtentratswahlen bei der Reichsbahndirektion Frankfurt.

Frankfurt a. M. (Funktspruch.) Die Beamtentratswahlen bei der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. hatten folgendes Ergebnis: Liste des Einheitsverbandes 820 Stimmen (1. Sitz, bisher 1), Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 1537 Stimmen (1. Sitz, bisher 2), Gemeindefachliche umfassend Beamtengewerkschaft deutscher Reichsbahnbeamten, Gewerkschaft der Lokomotivführer und die Gewerkschaft der technischen Eisenbahnbeamten 4320 Stimmen (6. Sitz, bisher 8), Nationalsozialistische Arbeitsgemeinschaft 2781 Stimmen (3. Sitz, bisher nicht vertreten).

## Vor einer belgischen Kabinettskrise.

Brüssel. (Funktspruch.) Auf Grund der heutigen Besprechungen des Ministerpräsidenten Renkin wird in politischen Kreisen erwartet, daß die liberalen Kabinettsmitglieder in dem heute nachmittags 5 Uhr zusammen tretenden Kabinettsrat ihren Rücktritt erklären werden. Auch hält man für so gut wie sicher, daß Renkin die Auflösung der Kammer ablehnen wird.

## Die deutsche Kontingentierungskommission in Paris eingetroffen.

Paris. (Funktspruch.) Die deutsche Delegation, die zu Besprechungen über die Kontingentierung mit der italienischen Regierung in Rom verhandelt hat, ist heute in Paris eingetroffen, um auch hier Besprechungen über die Kontingentierungsfrage einzuleiten. Die Besprechungen mit der französischen Regierung werden morgen beginnen.

## Wandbi Wotium.

London. (Funktspruch.) Die Meldung, daß Wandbi einen Schlaganfall erlitten hat, wird nun amtlich demittiert.

## Das rumänische Kabinetts zurückgetreten.

X Sinaia. Ministerpräsident Vajda hat gestern nachmittag dem König die Gesamtdemission des Kabinetts, die vom König angenommen wurde, überreicht. Nach der Audienz erklärte Ministerpräsident Vajda dem Vertreter der amtlichen Nachrichtenstelle, daß der König ihn bis zur Bildung der neuen Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte betraut habe.

Der König hat alsbald die Befehle zur Lösung der Krise begonnen und den früheren Innenminister Albota zur Audienz gerufen.

## Erläuterungen zum Reichsbankausweis

vom 15. Oktober 1932

1) Berlin. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Oktober 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 179,8 Millionen auf 3232,1 Millionen Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Danbelswechseln und Schecks um 102,8 Millionen auf 2744,2 Millionen Reichsmark, die Bestände an Reichsbankwechseln um 7,9 Millionen auf 80,5 Millionen Reichsmark und die Lombardbestände um 9,4 Millionen auf 92,1 Millionen Reichsmark abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfcheinen zusammen sind 99,8 Millionen Reichsmark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflohen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 99,8 Millionen auf 3519 Millionen Reichsmark verringert, derjenige an Rentenbankfcheinen um 1,0 Millionen auf 400,7 Millionen Reichsmark erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfcheinen auf 34,4 Millionen Reichsmark ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 888,9 Millionen Reichsmark eine Abnahme um 45,8 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 0,8 Millionen auf 932,0 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,4 Millionen auf 788,8 Millionen Reichsmark und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 0,4 Millionen auf 143,2 Millionen Reichsmark zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen betrug am 15. Oktober 29,5 Prozent gegen 25,7 der Vormwoche.

## Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Riesa).

6. 10.—8. 10. kein Niedererschlag; 9. 10. 0,2 mm; 10. 10. 4,2 mm; 11. 10. kein Niedererschlag; 12. 10. 0,8 mm; 13. 10. 7,5 mm; 14. 10. kein Niedererschlag; 15. 10. 0,7 mm; 16. 10. kein Niedererschlag; 17. 10. 1,1 mm.

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, samt pro 100 kg in Reichsmark

	17. Oktober	18. Oktober
Weizen, märkischer . . . . .	200,00—202,00	199,00—201,00
per September . . . . .	—	—
per Oktober . . . . .	214,75	218,00
per Dezember . . . . .	213,50	211,75—211,50
per März . . . . .	218,50	215,25—215,00
Tendenz: . . . . .	ruhig	matt
Weggen, märkischer . . . . .	157,00—159,00	156,00—158,00
per September . . . . .	—	—
per Oktober . . . . .	166,50	165,50—164,75
per Dezember . . . . .	166,50	165,25—164,75
per März . . . . .	169,50—169,25	168,00—167,50
Tendenz: . . . . .	stetig	matt
Gerste, Braugerste . . . . .	175,00—185,00	175,00—185,00
Ruttler- und Industrieernte . . . . .	161,00—174,00	167,00—174,00
Winterernte . . . . .	—	—
Tendenz: . . . . .	ruhig	behaupet
Hafer, märkischer . . . . .	135,00—139,00	135,00—139,00
per September . . . . .	—	—
per Oktober . . . . .	—	143,50
per Dezember . . . . .	—	—
per März . . . . .	—	145,00
Tendenz: . . . . .	stetig	ruhig
Weis, rumänischer . . . . .	—	—
Plata . . . . .	—	—
Tendenz: . . . . .	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. incl. Sad (feinste Marken über Mattis) . . . . .	25,00—28,50	24,75—28,25
Weggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. incl. Sad . . . . .	20,30—23,80	20,25—22,75
Weizenkleie frei Berlin . . . . .	9,40—9,75	9,40—9,75
Weggenkleie frei Berlin . . . . .	8,40—8,80	8,40—8,80
Weizenkleie-Melasse . . . . .	—	—
Raps . . . . .	—	—
Reis . . . . .	—	—
Wittoriaerbsen . . . . .	22,00—26,00	22,00—26,00
Kleine Speiseerbsen . . . . .	20,00—23,00	20,00—23,00
Putzererbsen . . . . .	14,00—17,00	14,00—17,00
Böckchen . . . . .	—	—
Werbahnen . . . . .	—	—
Widen . . . . .	17,00—20,00	17,00—20,00
Lupinen, blaue . . . . .	—	—
gelbe . . . . .	—	—
Erbsen, neu . . . . .	—	—
Rapskuchen, Basis 38% . . . . .	—	—
Reinkuchen, Basis 37% . . . . .	10,30—10,50	10,30—10,50
Erbsenmehl . . . . .	9,20—9,50	9,20—9,50
Soya-Extraktionsfchrot, Bas. 45% . . . . .	—	—
Partoffelkoden . . . . .	—	—
Speisefartoffeln . . . . .	—	—
Allgemeine Tendenz: . . . . .	sehr ruhig	matt

## Bei geringen Umsätzen schwächer.

Im Produktverkehr herrscht heute allgemein eine schwächere Stimmung. Das Inlandsangebot trat gegenüber der geringen Nachfrage verschiedentlich härter in Erscheinung. Die Kaufkraft für Brotgetreide ist angesichts des weiterhin unbefriedigenden Mehlabsatzes nur gering. Für Weizen lauteten die Gebote der Mühlen 2 Mark, für Roggen 1 Mark niedriger; Roggen zur Wagonverladung wird von der Staatlichen Gesellschaft weiter aufgenommen, dagegen bleibt Rohmaterial vernachlässigt und ist weiter unterbewertet. Am Vieferungsgehalt eröffnete Weizen bis 13 Mark Roggen bis 14 Mark schwächer. Weizen und Roggenmehle haben keines Konsumgeschäft, obwohl die Mühlen zu Preissteigerungen bereit sind. Hafer und Gerste sind auf vorrätiger Kaufkraft des Konsums gleichfalls kaum behauptet, zumal man im Zusammenhang mit der Besserung der Wasserstandsverhältnisse mit härteren Zufuhren von der Oder rechnet.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## FK. Handball: Turngau Nordhessen.

Regel Spielbetrieb im Bezirk Elbe.

### A. Pflichtspiele:

FKg. Tu. Niesla 1. - Tu. Gröba 1. 11:3 (4:3).  
 FKg. Reichsb. Niesla 1. - Tu. Reithain 1. 13:1 (5:1).  
 FKg. Reichsb. Niesla 2. - Tu. Reithain 2. 5:1 (3:1).  
 Tu. Haderau 1. - FKg. Weemsdorf-Sub. 8:4! (2:4).  
 Tu. Niesla Jugb. - Tu. 1847 Othof Jugb. 0:4 (0:3).

### B. Freundschaftsspiele:

FKg. Tu. Niesla 2. - Tu. Gröba 2. 5:6 (3:2).  
 FKg. Tu. Niesla Jugb. - Tu. Gröba Jugb. 2:1 (1:1).  
 FKg. Reichsb. Niesla Jugb. - Tu. Weida Jugb. 1:11 (0:5).  
 FKg. Reichsb. Niesla 2. - Tu. Reithain Jugb. 10:0 (4:0).  
 Tu. Haderau Jugb. - FKg. Weemsdorf Jugb. 3:7 (3:3).  
 Tu. Haderau Jugb. - Tu. Weida Jugb. 2:1 (1:1).  
 Tu. Weida 1. - Tu. Niesla 1. 7:2 (1:2)!.  
 Tu. Weida 2. - Tu. Niesla 2. 2:2 (1:1).  
 Tu. Weida Jugb. - Tu. Reithain Jugb. 11:1 (5:0).  
 Tu. Gröba 2. - Tu. Strehla 1. 6:2 (4:1). -d.

## FKg. Turnverein Niesla (FKg.).

Abt. 1. - Tu. Gröba 1. 11:3 (5:3).

Übermal konnte Tu. am Sonntag den Tu. Gröba im Handballspiel schlagen. Der Sieg der Niesla war verdient denn sie zeigten die besseren Gesamtleistungen. Vom Anwurf weg zeigt sich eine Ueberlegenheit der Gröbaer, da sich Stos Sturm schlecht zusammenfinden, Torhüter und Verteidigung konnten anfangs nicht überzeugen. So geschah es, daß Gröba in kurzer Zeit mit 2:0 in Führung lag. Doch, lang sollte ihre Freude nicht dauern. Tu. rafft sich anfangs und innerhalb 4 Minuten werfen sie 3 Tore. Kurze Zeit darauf kann Gröbas Mittelst. über den herausgelassenen Tormann zum 3:3 einwerfen. Die Lustigkeiten für einen Sieg der Niesla waren nicht zu rasig. Durch bessere Wurficherheit ihrer Stürmer können sie bis zur Halbzeit mit 5:3 in Führung gehen. - Die zweite Halbzeit treibt im Zeichen des Tu. Noch sechsmal muß sich der Gr. Torhüter als geschlagen bekennen, während sein Gegenüber zwei sichere Erfolge für Gröba zunichte macht und somit seine im Anfang des Spieles erzielten Schützen wieder ausgleicht. - Beide Mannschaften haben schon bessere Spiele gespielt.

Tu. 2. mußte sich der gleichen Mannschaft des Tu. Niesla mit 5:6 beugen. Die Kadumacher am Tu. Tor haben ein schlechtes Zeugnis ihrer Sportler-Disziplin ab. Einen schönen Erfolg erlängte sich Tu. Jugend. In einem recht flotten Spiel schlugen sie Tu. Gröba Jugb. 2:1.

## Turnverein Gröba FKg.

Tu. Gröba 2. - Tu. Strehla 1. 5:2 (4:0).

Zur Einlösung einer alten Rückspielverpflichtung hatte die 2. Abt. die 1. Mannschaft vom Tu. Strehla zu Gast. Obwohl die 2. Mannschaft, durch verchiedentlich notwendige Umlagerungen beeinträchtigt, nicht zu den letzten Leistungen kam, heute sie doch in dieser Höhe verdient. Die Gäste zeigten zeitweise ein sehr gutes Spiel. Bei einiger Uebung hätten sie bald wieder einen beachtlichen Gegner abgegeben.

## Turnverein Niesla-Weida e. V. FKg.

Vergangenen Sonntag war die 1. und 2. Mannschaft des Tu. N. We. Gast beim Tu. Niesla. Nachdem Niesla 1. bis zur Halbzeit 2:1 führte, brachte doch ein 7:2-Sieg für Weida. Auf dem Wege des Tu. Niesla ein gutes Ergebnis. Man wird bedauern, daß Weida nicht an den Pflichtspielen teilnimmt. Denn nach den letzten Ergebnissen hätte Weida bestimmt in der 2. Klasse einen achtbaren Gegner abgegeben.

Tu. N. We. 2. spielte unentschieden 2:2 (1:1) gegen die durch 4 Spieler der 1. verstärkte 2. des Tu. Niesla. Bei besseren Stürmerleistungen mußte das Spiel gewonnen werden.

Tu. N. We. Jugb. gegen Tu. Reithain Jugb. 11:1 (5:0). Wenn man das Spiel des Tabellenunteren der Jugendklasse C - Tu. Niesla Jugb. gegen Reithain Jugb. 5:0 als Maßstab nimmt, ein beachtliches Resultat!

## S. V. Nidritz.

Auch im letzten Verbandsspiel mußte Nidritz den Gröbipern einen 2:6 (0:5) Eden 10:2 Sieg überlassen. Gröbisch spielt erst mit Wind im Rücken und ist bis zur Halbzeit fünfmal erfolgreich, obwohl auch Nidritz Gelegenheit zum Tore schießen hatte. Die fünf Tore fielen durch zwei Handballer und drei durch Waffler. Obwohl der Nidritzer Tormann nicht seinen besten Tag hatte, trägt doch einen großen Teil Schuld die Hintermannschaft. Alle Wälle waren zu halten, wenn man sie für den Tormann durchließ. Das Tor frei für den Tormann, wenn man nicht sicher abwehren kann. Die 2. Halbzeit ist Nidritz tonangebend, jedoch gelangen nur zwei Erfolge. Die Gröbischer Verteidigung arbeitete sehr gut; durch ihr famos Spiel hatte deren Tormann leichtes Halten. Nidritz konnte aber trotzdem ausgleichen, wenn die Aktionen etwas einheitlicher und etwas mehr Wille dabei gewesen wäre. Auch das 6. Tor konnte verhindert werden, wenn Burthardt den Ball dem Tormann ließ. - Die Nidritzer Elit machte die 1. Halbzeit viel mit dem Wunde anstatt zu spielen. Gut und ausdauernd spielte eigentlich nur Bantisch. Gröbisch gewann zwar etwas hoch, aber doch verdient; denn mit 10 einer Unvorteil kann man nicht gewinnen. Ein Gröbischer mußte zu Recht zwei Minuten vor Schluß das Feld verlassen. - Schiedsrichter Erdmann-Haderau amtierte gut. - Nidritz steht nun mit 5 Pluspunkten an drittzweiter Stelle.

## Spielvereinigung Dresden in Rumburg geschlagen.

Die Fußballmannschaft der Dresdner Spielvereinigung mußte am Sonntag in Rumburg, wo die Dresdner gegen den dortigen Deutschen FC. mit 3:5 (1:2) unterliegen. - Weitere Fußballergebnisse vom Sonntag: Sportfreunde Freiberg gegen Tu. Niesla 8:3 (5:1); Polizei-Sportverein Dresden gegen Kaddeuter FC. 6:0 (1:0); Fortuna Dresden gegen Tu. Niesla Dresden (Reise) 4:4 (1:3).

## Der Fußball-Bundestag in Wiesbaden

hatte ein Vorspiel in der Ausschuss-Sitzung, über deren Ergebnis nichts bekanntgegeben wurde. Die von allen Landesverbänden hart besuchte Tagung war in wenigen Stunden abgewickelt, aber es darf doch gesagt werden, daß sie ein großes Programm bewältigte. Im Mittelpunkt stand er-

neut die Behandlung der Berufsspielerfrage. Den Anstoß dazu gab Westdeutschland, das sich mit dem Gedanken trug, für sein Gebiet eine Profiligen zu schaffen, falls der Bund nicht zur Einführung des Berufsspielerturns kommen sollte. Der Bundestag beschloß, eine Kommission mit der Ausarbeitung genauer Richtlinien zu betrauen, bei denen der Schutz der Amateure im Vordergrund stehen soll. Besonderen Wert soll auch der Frage der Lebensfähigkeit der Profivereine zugewendet werden. Ob der mit der Deutschen Turnerschaft abgeschlossene Vertrag beibehalten wird, soll davon abhängen, wie sich die D.T. zu einigen vom Bund gemachten Vorschlägen verhält. Hervorzuheben ist noch eine Philippika von Dr. Bauwens-Röhm, dem der Bundes-Spielausschuss assistierte, gegen die Verwässerung der Liga in allen Landesverbänden. Dr. Bauwens vertrat den Standpunkt, daß die deutsche Mammuto-Liga der Förderung wirklicher Spielfultur hindernd im Wege liege. Die Darlegungen fanden vielfachen Widerspruch und Beschlüsse wurden darüber nicht gefaßt. Für den zum Sekretär der D.T. gewählten Dr. Schröder wurde Dr. Raabach-Wiesbaden in den Bundesvorstand gewählt; Prof. Dr. Wagner wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Er schied aus dem Jugend-Ausschuss aus, in den Oberstudienrat Dr. Erdach-Krefeld gewählt wurde. Der nächste Bundestag 1933 soll in Götting im März abgehalten werden.

## Gedech im KSB.

SOZ. OS Dresden 2. gegen KSB. 1. 4:0 (1:0).

SOZ. OS Dresden 1. gegen KSB. 2. 2:1 (0:1).

Wieder einmal das typische Spiel der 1. Mannschaft des KSB. Groß überlegen, aber die anderen gewinnen. Das ist kein Spaß, sondern bitterer Ernst. Man wird doch einmal sehr darüber nachdenken müssen, ob es nicht möglich ist, durch geeignete Maßnahmen hierin eine Veränderung zu schaffen. Am Sonntag begann der KSB. mit heftigen Anriffen auf das Tor der Gäste, die auch zwei kurze Eden einbrachten, die aber beide um Zentimeter verfehlt wurden. Eine Wunde von links war um ein ganz klein wenig zu feil, so daß sie vom Innensturm nicht erreicht werden konnte. Der Halbwächter verpaßte ein paar schöne Angriffe, jedoch war auch der linke Wächter der Gäste ausgeschieden. Der Angriff der Gäste wirkte recht schnell zusammen und war wohl oft etwas zu energiegel. Durch hinteres Nachsehen erzielte er denn nach zu kurzer Torwächterabwehr das Führungstor. Der KSB. brachte auch weiterhin einen vergeblichen Anriff nach dem anderen vor des Gegners Tor. Aber hier war es vorbei mit der Kunst. - In der 2. Halbzeit erreichten die Gäste wiederum durch Nachsehen Tor Nr. 2. Der KSB. spielte immer mehr auf Verbesserung dieses Resultates. Der Sturm kam nunmehr auch mehrmals zum Schuß, alles daneben. Der Mittelstürmer arbeitete ausgezeichnet. Aber es passierten eben immer wieder keine Fehler, die der gegnerischen Verteidigung Gelegenheit zum Eingreifen gaben. Als dann kurz vor Schluß Niesla hinter Verteidiger aus irgend einem Grunde nicht mehr mitmachte oder fehlerhaft arbeitete, war es natürlich vorbei. Zwei Strafzettel wurden von den Gästen wunderbar verwandelt, womit dann das Endresultat feststand. - Im vorausgegangenen Spiel der 2. Mannschaft gegen die 3. Abt. von SOZ. OS waren die KSBer insofern recht unglücklich dran, als sie 5 Minuten vor Schluß noch mit 1:0 führten, dann aber durch zwei schwere Fehler in der Hintermannschaft doch noch den Sieg abgeben mußten. Allerdings mußte auch hier der Sturm eifrig Tore mehr schießen.

## Der Radisport am Wochenende.

Am Sonntag wurde die Radisportfaison auf offenen Bahnen endgültig beendet. In Jülich wurden die letzten Rennen bei schönem Wetter abgewickelt. In den Dauerrennen konnten sich die drei Deutschen Hille, Webe und Krewer überaus glückselig nicht ganz durchsetzen und belegten in der angegebenen Reihenfolge die Plätze hinter dem Schweizer Küegg, der es auf eine Gesamtleistung von 99,88 Kilometer brachte. Im Match-Duumum startete der Kölner Richter, er gewann alle drei Rufe des Fliegerrennens leicht, wurde aber im Gesamtergebnis von Nischl mit 6 Punkten auf den zweiten Platz verwiesen. In Luxemburg wurde auf der Straße der Große Preis der Nationen über 100 Kilometer entschieden. Sieger wurde der Belgier Chiffels vor Vencera, P. Le Drogo und dem Wiesbadener Schön. Wilschbagen gab vorzeitig auf. Das übrige Programm spielte sich auf den Winterbahnen ab. In Paris kam Walter Savall in den Dauerrennen zu einem schönen Erfolge vor Grassin, Maréchal und Ragnaul, während im Fliegerrennen Weltmeister Scherens eine neuerliche Niederlage durch Frankreich und Martignetti erlitt. Der deutsche Meister Mathias Engel platzierte sich im Endlauf der Zweiten hinter Wald-Sankten. Auf belgischen Bahnen gab es interessante Rennen. In Brüssel holten sich die Kölner Mauls-Bürigen ein Dreihunderrennen mit einer Gesamtleistung von 124,5 Kilometer mit gleicher Punktzahl vor Depaum-van Kesseler, denen alle übrigen Punkte eine und mehr Runden zurück folgten. In Gent stand ein großes Fliegerrennen auf dem Programm. Frankreichs Meister Gérardin siegte sicher gegen Scherens-Belgien und den Kölner Mathias Engel.

## Vom Hundesport.

Die Uebungsabteilung des Vereins der Hundefreunde Niesla hielt am 16. Oktober 1932 in der früheren 32er Kaserne ihre diesjährige Abschlussprüfung ab. Am Vormittag gingen die Schararbeiten vonstatten, während nachmittags die Behörungsübungen und Mannarbeiten geübt wurden. Vorgeführt wurden 7 Schäferhunde, 1 Rottweiler und 1 deutscher Boxer. Die Hunde bekunden sich meist in Viehhüterband. Zwei der Uebungen beim Verein der Hundefreunde ist nicht die Ausbildung zum Polizeihund, sondern die Hunde sollen in der Hauptfache unbedingten Gehorham erlernen; also zum wirklichen Gebrauchshund erzogen werden, auf den sich der Besitzer auch im Ernstfalle verlassen kann. Vorneweg sei gesagt, daß sämtliche Hunde aut-vorgeführt wurden und angeleitet haben, daß sie ihren Herrn im Ernstfalle bis zum Letzten verteidigen. Den Wanderpreis und 1. Preis erhielt der jüngste Hund der Gruppe, der deutsche Boxer, Barry v. Eisenhammer, unter Führung seines Besitzers, Herrn Kramer. Den 2. Preis errang die Schäferhündin Senta des Herrn Weder. Den 3. Preis erhielt der 15 Monate alte Schäferhundrübe des Herrn Hühne und den 4. Preis die Schäferhündin des Herrn Schindler. Anschließend kann gesagt werden, daß alle Führer mit großer Liebe und Ausdauer an ihren Hunden gearbeitet haben. Denselben, die in diesem Jahr leer ausgegangen sind, werden sich keine Mühe verdrängen lassen und weiter arbeiten, damit auch sie im nächsten Jahre preisgekrönt den Platz verlassen können. Die Uebungsstunden finden jeden Sonntag vormittag von 9 bis 12 Uhr in der 32er Kaserne statt.

## Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 17. Oktober. Die neue Woche eröffnete bei harter Zurückhaltung des Publikums und der Spekulation mit fast unveränderten Kursen. Nur Triton plus 3. Berliner Rindl plus 5 Prozent. Heiden, Kunkankost Ray, Elektra und Triton verloren die 1,75 Prozent. Von Anleihen und Pfandbriefen hielten getragt Zwidauer Stadtanleihe (plus 3,5) und Reichsanleihe von 1929 (plus 4 Prozent).

Deppiger Börse vom 17. Oktober. Bei eher festem Tendenz zeigte die Börse zum Wochenbeginn keine Geschäftsbeförderung. Glanziger Jüder 1,75 Prozent fester gefragt. Färberei Glauhan, Riquet und Ritzmer gemannen je 1 Prozent. Die neuzugelassenen Schubert & Solger-Aktien kamen mit 164,5 Prozent zur Einführung. Anleihemarkt freundlich; Staatsanleihen und Hypothekendarlehen bis 1 Prozent fester.

An der Berliner Börse war die Tendenz am Montag nach unsicherem Beginn freundlicher. Der Rentenmarkt zeigte eine uneinheitliche Haltung.

## Produkten-Börse zu Dresden.

17. Oktober 1932, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: Regen. Börsenzeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr

	14. Oktober	17. Oktober	
<b>Weizen.</b>			
Natural-Gew., 75,5 kg			
do. neuer	196-201	196-201	ruhig
<b>Hoggen.</b>			
Natural-Gew., 70 kg			
do. neuer (schf.)	155-160	155-160	ruhig
Rüttlergerste	154-170	154-170	ruhig
Rüttlergerste, neue			
Sommergerste, (schf.)	180-194	180-194	ruhig
Ofer, inländ., alt.			
do. neu	132-138	132-138	ruhig
<b>Haps, trocken</b>			
Weiß, mit 25 Ml. Joll			
Laplata			
mixt			
<b>Weiß, mit 25 Ml. Joll</b>			
Cinquantin			
<b>Wicken, Saatware</b>			
<b>Lupinen, Saatware</b>			
blau			
gelbe			
<b>Feinbacken</b>			
Erbsen, Helme			
Ballerbacher			
<b>Kaffee, Siebenbürgener</b>			
Schmähler			
<b>Trockenschrotel</b>	9,00-9,20	9,00-9,20	ruhig
Steffenschrotel 38%			ge
Südererschrotel 36%			schäfte
<b>Kartoffelkoden</b>			los
Rüttlermehl	12,50-13,50	12,50-13,50	ruhig
Reigentleie	9,00-9,30	9,00-9,30	
Hoggenkleie	9,40-10,40	9,40-10,40	
<b>Kaiser-Auszug</b>	37,00-39,00	37,00-39,00	
<b>Bäckerwandmehl</b>	32,00-34,00	32,00-34,00	
<b>Inlandweizenmehl Auszug</b>	35,00-37,00	35,00-37,00	
<b>Grüsterwandmehl</b>	23,50-25,00	23,50-25,00	
<b>Weizenwandmehl</b>	20,00-22,00	20,00-22,00	
<b>Hoggenmehl 60%</b>	25,00-26,00	25,00-26,00	
<b>Hoggenmehl 70%</b>	24,00-25,00	24,00-25,00	
<b>Hoggenwandmehl</b>	19,00-22,00	19,00-22,00	

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Oker per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm K.K. Wicken, Lupinen, Feinbacken, Erbsen, Kaffee und Mehl (Weiß incl. Saft frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wgr. (schf.) Versandkationen.

Bei Abweichungen des Naturalgemischtes:

bei Weizen	bei Roggen
76 kg l. - M. je 1000kg Zuschlag	71 kg l. - M. je 1000kg Zuschlag
77 " 2. " " " "	72 " 2. " " " "
78 " 3. " " " "	73 " 3. " " " "
79 " 4. " " " "	74 " 4. " " " "
80 " 5. " " " "	75 " 5. " " " "
75 " 1. " " " " Abzug	69 " 2. " " " " Abzug
74 " 2. " " " " "	68 " 4. " " " " "
73 " 3. " " " " "	67 " 7. " " " " "
72 " 4. " " " " "	
71 " 5. " " " " "	

## Wasserstände

	17. 10. 32	18. 10. 32
<b>Moldau: Ramlitz</b>	+ 21	+ 21
Mobran	- 56	- 59
<b>Eger: Leun</b>	- 25	- 22
<b>Elbe: Rumburg</b>	- 38	- 35
Brandels	- 47	- 52
Meinit	+ 32	+ 31
Reitmeritz	+ 54	+ 50
Kuffig	- 17	- 16
Dresden	- 170	- 170
Niesla	- 116	- 118

## Bücherchau.

Der Steuerentwurf, seine Vorteile und seine Anwendung für den Privatunternehmer" heißt eine Broschüre, die im Verlag Max Lichtwitz, Berlin SW. 19, Neue Grünstraße 30, am Preise von 80 Hfg. erscheint. - Der Bearbeiter Dr. jur. v. Ragwer hat es sich zur Aufgabe gesetzt, in leichtfälliger und trotzdem erschöpfender Form die Bestimmungen der Verordnung zur Regelung der Wirtschaft zu erläutern, um dem Steuerzahler und Arbeitgeber die Wege aufzuzeigen, wie er Steuernachschuß, Arbeit und Beschäftigungsprämien auf Grund der Notverordnung vom 4. September erhalten kann. An Hand von Beispielen wird gezeigt, welche Schritte zu unternehmen sind und wie die gewährten Vergünstigungen sich rechnerisch für den Einzelnen auswirken. Abbildungen der Steuerentwürfe und Antragsformulare erleichtern das Verständnis der Paragraphen.

S. S. Souven: Christoph Columbus - Tragödie eines Entdeckers - 384 Seiten. In Halbleber gebunden M. 2,00. Volkerverband der Bücherfreunde Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. - Aus der überlieferten Kultur des Mittelalters, die in dem Spanien Ferdinand's und Isabella's einen Höhepunkt erreicht hat, erwächst die Gestalt des großen Abenteurers, der die Forten der alten Welt sprengt und mit den denkbar geringsten Hilfsmitteln, aber mit einem unerhörten Reichtum von Mut und Ausdauer eine neue Welt eroberet, die der Geschichte der Menschheit eine völlig neue Wendung gibt. Wie er den Sinn seines Lebens findet, wie er zwanzig Jahre um Erreichung seines Zieles kämpft, wie er alles auf eine Karte setzt, wie sich Verdienst und Glück verketten und wie er schließlich von der übermenschlichen Größe seines Wertes vernichtet wird, dieses gewaltige weltgeschichtliche Drama zieht hier in packenden Bildern am Auge des Lesers vorüber. Geschichtliche Forschung vereint sich mit einer Darstellung, die die Aktion eines Romans erweckt und den Leser von Anfang bis Ende in immer steigender Spannung erhält.

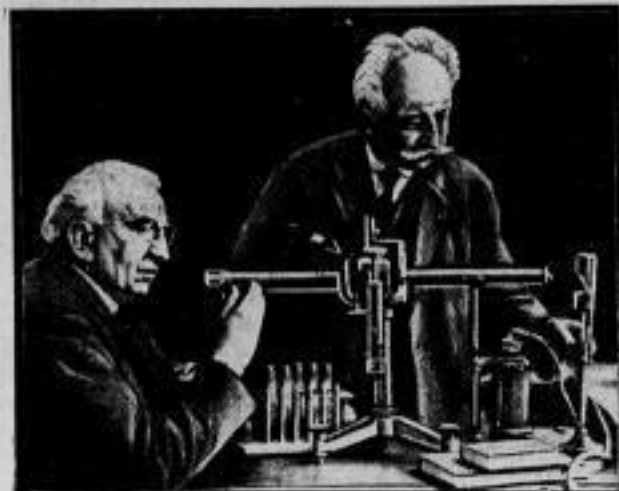




**Elf Jahre Oberstleutnant.**  
Am ersten Jahrestage der Teilung Oberschlesiens hielten die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier ihre Reichstagsung in Weutßen ab, von der unser Bild berichtet: Studentenabteilungen aus dem ganzen Reich beteiligten an dem Ehrenmal für die bei den Befreiungskämpfen Gefallenen in Weutßen.



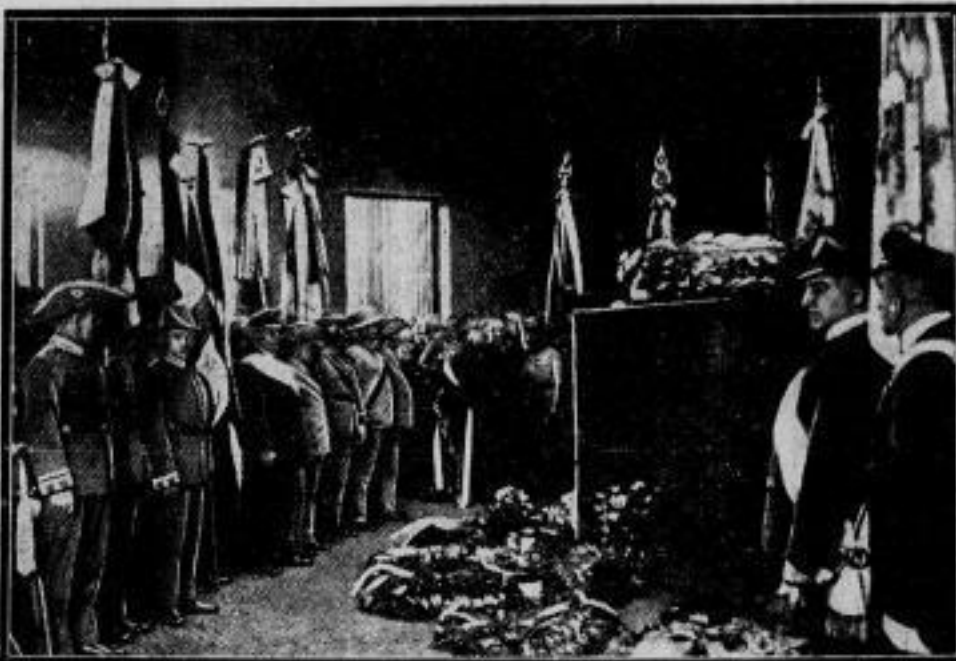
**Richard Stowronnet †.**  
Der Dichter Richard Stowronnet ist wenige Monate nach Vollendung seines 70. Lebensjahres einem Herzschlag erlegen. Zu seinen größten Erfolgen auf der Bühne zählte das Lustspiel „Huiarenfieber“, dessen Mitverfasser er war; später schuf er zahlreiche Romane, die ihn zu den beliebtesten Unterhaltungsschriftstellern unserer Zeit machten.



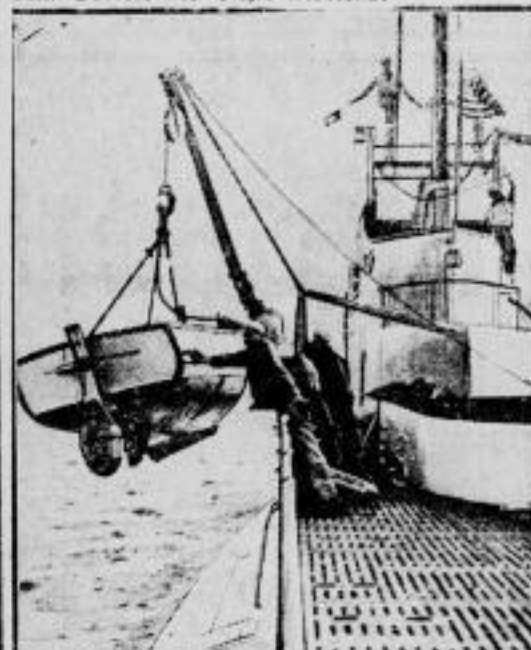
**Der Erfinder des Kinetographen.**  
Der Franzose August Lumiere (rechts), kann am 19. Oktober seinen 70. Geburtstag feiern. Zusammen mit seinem Bruder Louis (neben ihm) gründete er vor fast fünfzig Jahren die erste französische Fabrik für photographische Platten und erfand den Kinetographen in seiner jetzigen Gestalt. Auch die Farbphotographie ist eine seiner vielen Erfindungen auf dem Gebiete des Lichtbildwesens.



**Der Vertreter des Königs von England bei der Koburger Hochzeit.**  
Zur bevorstehenden Hochzeit in Koburg zwischen der Prinzessin Sibylle von Sachsen-Koburg-Gotha und dem schwedischen Prinzen Gustav Adolf hat der König von England als seinen Vertreter Lord Kipling (links) ernannt, der hier gerade von London abfährt.



**Von der 50-Jahrsfeier der Deutschen Kolonialgesellschaft.**  
Im Rahmen der Feten zum 50jährigen Bestehen der Deutschen Kolonialgesellschaft fand eine Kranzniederlegung am Gefallenenehrenmal Unter den Linden in Berlin statt, von der unser Bild berichtet.



**Auch U-Boote haben jetzt Rettungsboote.**  
In Amerika wurde kürzlich der Unterseebootskreuzer „Delphin“ vom Stapel gelassen, der sogar ein eigenes Rettungsboot besitzt. Auf unserem Bild von einer Probefahrt sieht man im Hintergrund den Kommandoturm — im Vordergrund das Rettungsboot, das gerade aus dem Innern des U-Bootes gehoben und ins Wasser geleitet wird.



**Schwerer Autounfall des Schauspielers Kamper.**  
Der bekannte Film- und Bühnenschauspieler Fritz Kamper ist bei einem Autounfall schwer verunglückt. Mit einer Gehirnerschütterung und einer Magenprellung wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

**Bekannter Reiter tödlich gestürzt.**  
Der bekannte tschechoslowakische Hindernisreiter Stadkapitän Popler stürzte in einem Jagdrennen auf der Pardubitzer Bahn bei Prag so unglücklich, daß er den Folgen eines doppelten Schädelbruchs erlag. Er war der beste tschechoslowakische Renn- und Turnierreiter, der auch in Deutschland nicht unbekannt war.

### Heimgefunden

Noman von M. Blank-Gismann.

12. Fortsetzung **Kaschdruck verboten**

„Wie wäre das möglich, Brigitta? Bisher hast du mir doch stets verboten, das Haus meines Gatten zu betreten, wenn er anwesend war?“

Da beugte sich Brigitta ganz dicht an das Ohr des Geliebten und flüsterte:

„Ich habe heimlich einen Plan geschmiedet, der uns beiden helfen soll, die Zeit des Wartens auf die Erfüllung unserer sehnsüchtigen Wünsche zu ertragen. Hast du das kleine Rautendelein gesehen, das sich in meiner Begleitung befindet?“

„Ja.“

„Es ist meine Schwester Rosi und sie wird es sein, die uns ein tägliches Beisammensein ermbilligt.“

Hansdieter Vorchardt starrte Brigitta an.

„Ich verstehe dich nicht.“

Da fuhr diese eifrig fort:

„Du wirst Rosi den Hof machen, wirst dich Herward gegenüber als zukünftigen Freier aufstellen und so haben wir die Möglichkeit, gemeinsame Ausflüge unternemen zu können. Du kannst die Abende in unserem Hause verbringen, oder wir besuchen zusammen Theater oder Kinos. Wenn Herward glaubt, daß du dich um Rosi's Hand bewirbst, dann wird er keinen Verdacht schöpfen, wird nichts von unserer heimlichen Liebe erfahren!“

Hansdieter Vorchardt lachte hell auf und zog Brigitta auf seine Arme. Er wiegte sie in seinen Armen, küßte ihren Mund und rief:

„Das ist eine glänzende Idee!“

„Du bist also zufrieden mit mir, Liebster?“

„Ach, du — ich habe dich ja so lieb!“

„Und ich weiß nur das eine: daß ich restlos glücklich bin, wenn deine Arme mich umschlingen, wenn ich in deine Augen schaue.“

„Warum sind wir uns nicht früher begegnet, Brigitta?“ Sie zuckte ein wenig die Schultern.

„Das Schicksal spielt gern mit Menschenherzen, Hansdieter, und stellst dich wäre unser Glück nicht so groß, so süß und verlockend, wenn nicht zugleich alle diese Heimgeliebten, dieses gefährliche Verdecktspielen dabei wäre!“

„Aber einmal wird doch der Tag des großen Glücks kommen, Brigitta! Einmal werde ich dich vor aller Welt mein Eigen nennen können. Jetzt muß ich mich noch beschleiden, muß den Anbeten deiner Schwester spielen, um das Glück deiner Nähe genießen zu können, du Süße du —“

„Wirst du deine Rolle auch gut beherrschen, Hansdieter? Wirst du dich nie verraten?“

„Sel unbesorgt, ich weiß genau, was für uns beide auf dem Spiel steht, wenn ich nicht vorfichtig bin!“

„Aber wirst du mich auch nicht eifersüchtig machen, Hansdieter?“

Lächelnd schaute Brigitta zu dem Geliebten auf.

Sie hatte ihren Kopf an seine Schulter gelehnt und seine Arme hielten sie fest.

Er preßte wieder seinen Mund auf den ihren und flüsterte:

„Ich habe ja nur dich lieb — nur dich — du Süße du!“

Da aber war plötzlich von der Türe her ein Aufschrei zu hören.

Perwtrret bläkten die beiden sich um.

Ehe aber Brigitta noch eine Frage stellen konnte, eilte Rosi auf sie zu, riß Brigitta aus Hansdieters Armen und rief erregt:

„Herward kommt! Er weiß alles!“

Brigitta taumelte entsetzt zurück, während Hansdieter Vorchardt die Lippen zusammenpreßte.

Rosi aber stieß wie gehetzt hervor:

„Rosi ist nicht alles verstanden. Noch glaubt er an deine Treue, Brigitta. Wir wollen ihm den Glauben daran erhalten! Er darf nicht enttäuscht werden.“

Und als sich hastige Schritte der Türe näherten, da schmeigte sich Rosi in Hansdieters Arme, ergriff das gefüllte Glas und aßte:

„Küssen Sie mich! — Lachen Sie! — Laßt uns anstoßen. — Nur so ist Rettung möglich.“

Sofort hatten die beiden anderen das Spiel erfasst.

Hansdieter Vorchardt hielt Rosi fest, während Brigitta die Gläser küßte.

Und als Herward Malten die Logentüre aufriß und hereintaumelte, sah er Rosi in den Armen eines spanischen Granden, von dem sie sich küßten ließ.

Brigitta aber stand den beiden gegenüber und rief lauthend:

„Es lebe der Karneval!“

Da wandte sich Herward Malten seinem Onkel zu und schrie:

„Hinaus mit hier! Und hüte dich, noch einmal meine Frau zu verdächtigen und zu beschuldigen!“

Dann trat er an den Tisch, ergriff das Glas, das Brigitta ihm reichte, lachte schrill und rief:

„Es lebe der Karneval!“

Rosi aber richtete sich hastig auf, ihr Gesicht ward von einem Lachen verzerrt und mit ersticker Stimme murmelte sie:

„Kommen Sie! Wir wollen tanzen!“

Ehe Herward Malten noch eine Frage stellen konnte, war Rosi mit ihrem Bekehrer verschwunden.

Brigitta aber schmeigte sich in die Arme ihres Gatten und flüsterte:

„Wie bin ich froh, daß du mich endlich aus der Gesellschaft dieser beiden befreit hast! Es ist so langweilig, bei Verliebten sitzen zu müssen —“

Herward Malten horchte verwundert auf.

„Glaubst du wirklich, daß Rosi verlobt ist?“

„Siehst du es nicht selbst?“

„Und wer ist dieser spanische Edelmann?“

„Hansdieter Vorchardt.“

Herward Malten schüttelte langsam den Kopf.

„Das kann nur ein Karnevalsrausch sein; denn in einem solchen Nichtstuer wird sich Rosi nie verlieben —“



## Gerichtssaal.

### Schwerer Landfriedensbruch

Unter starkem Andrang des Publikums fand im Amtsgericht Borna eine Verhandlung des Leipziger Gemeinlichen Schöffengerichts statt, die sich mit den Vorgängen vom 24. Februar ds. Js. vor dem Arbeitsamt Borna zu befassen hatte. Damals war es zwischen Mitgliedern des Reichsbanners und Nationalsozialisten zu einem Zusammenstoß gekommen. Von den elf Angeklagten erhielten sieben wegen schweren Landfriedensbruchs Gefängnisstrafen von sieben bezw. acht Monaten, zwei Angeklagte wurden freigesprochen und gegen zwei wurde das Verfahren abgetrennt. In der Urteilsbegründung hob das Gericht hervor, daß die Beschuldigten noch mit Gefängnis bestraft werden konnten, weil die strafbare Handlung vor Erlass der Roterordnung erfolgte, sonst hätten schwere Zuchthausstrafen verhängt werden müssen. Im einzelnen wurden verurteilt die Bornaer Reichsbannerleute Albrecht zu acht Monaten, Schick, Altmann, Berger und Kübel zu je sieben Monaten Gefängnis, der Kommunist Trzebinski ebenfalls zu sieben Monaten Gefängnis, desgleichen ein Einwohner von Gnaundorf.

### Verzweckungstat einer Mutter

Vor dem Chemnitzer Schwurgericht hatte sich die verarmte Handschuhmacherin Geisert aus Limbach wegen Rorderschlags zu verantworten. Die Angeklagte hat drei Kinder im Alter von 19, 11 und 9 Jahren, mit denen sie sich seit dem Tod ihres Mannes mühselig durchs Leben schlug. Die Frau, die ein uneheliches Kind erwartete, sah schließlich den Entschluß, mit ihren beiden jüngeren Kindern durch Einatmen von Leuchtgas aus dem Leben zu scheiden. In der Nacht zum 17. Mai ds. Js. wollte sie ihren Voratz ausführen. Alle drei Personen konnten wieder ins Leben zurückgerufen werden. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte wegen versuchten Totschlags zu vier Monaten Gefängnis unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist.

### Rückwärtsfahrer verurteilt

Mit einem unglaublichen Vorgang beschäftigte sich das Dresdner Gemeinliche Schöffengericht, vor dem sich der 24 Jahre alte Kellner Herbert Jende wegen fahrlässiger und gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatte. Jende steuerte am 15. April einen Personenwagen durch die Johannesstraße in Richtung Birnhaider Platz und wollte nach rechts in die Johann-Georg-Allee einbiegen. Da dies nicht vorchriftsmäßig und nicht mit der nötigen Vorsicht erfolgte, wurde ein Radfahrer von dem Wagen gestreift, so daß er stürzte und unbedeutende Verletzungen davontrug. Als der Radfahrer die Personalien des Angeklagten feststellen wollte, verwies dieser auf das Kennzeichen und fuhr weiter. Er wurde aber von Straßenpassanten wieder zum Halten gezwungen. Der Angeklagte ließ sich auf nichts ein, setzte seinen Wagen wieder in Bewegung und fuhr rückwärts los in die vor seinem Wagen stehenden Menschen hinein. Ein Arbeiter wurde vom Kotflügel erfaßt, auf die Straße geschleudert und am Bein verletzt, ein anderer Straßenpassant erlitt Hautabschürfungen und ein dritter Mann häufte sein Fahrrad ein, das der Angeklagte regelrecht überfuhr. Das Gericht verurteilte den rückwärtslos angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis und wegen Uebertretung von Kraftfahrbestimmungen zu 75 RM Geldstrafe.

### Die Wiener Hochschulen geschlossen

Wien, 18. Oktober. Eine Konferenz der Wiener Hochschulen sagte zu den Vorparlamenten in Simmering, bei denen auch mehrere Hochschüler verlegt wurden, den Beschluß, die Hochschulen zu schließen. Sie sollen erst dann wieder geöffnet werden, wenn die Regierung ausreichende Sicherungen gegen die Wiederholung derartiger Vorfälle gegeben hat.

## Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 19. Oktober.

Berlin — Stettin — Magdeburg  
15.20: Damen-Musik und Vorträge. — 15.40: Amerikanische Kunstausstellungen. — 16.05: „Lustbad.“ Ein Hörbericht über das Erlebnis des ersten Fluges. — 16.30: Mandolinensolisten-Konzert. — 17.40: Fremde Einbringlinge in der Tierwelt der deutschen Gewässer. — 18.00: Fritz Rittner liest eigene Dichtungen. — 18.30: Die Erfindung der Photographie. — 18.55: Die Kunst-Stunde teilt mit. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Mitteilungen des Arbeitsamtes. — 19.15: Zum Gedächtnis Walter Schrenks. — 19.35: Wirtschaftsrundschau. — 20.00: Konzert auf elektrischen Instrumenten. — 21.00: Wir stellen vor. — 21.10: Paul Bender singt Balladen. — Anschließend: Zeitanzeige usw. — 22.40—24.00: Sigeurnormusik.

Königsbrunnhausen

9.30: Beschäftigungsstunde für Unbeschäftigte. — 14.45: Rindtheater. — 15.30: Wetter- und Vögelberichte. — 15.45: Mit wachen Obstbäume pflanzen. — 16.00: Die Stellung der Unterrichtsfächer im höheren Schulwesen: Deutsch. — 16.30: Konzert. — 17.30: Sören Kierkegaard und sein subjektives Christentum. — 18.00: Musiker-Studien. Beethoven-Quartette. — 18.30: Dr. h. c. von Berlepsch zum 75. Geburtstag. — 18.55: Wetterbericht. — Anschließend: Englischer Sprachunterricht. — 19.35: Stunde des Beamten: Beamte und Sport. — 20.00: Berl. Progr. — 20.30: Aus München: „Drei Kaiserjäger.“ Volkstanz von Fred H. Angermayer. — 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Berl. Progr.

**Nicht Aufpeitschung, sondern tiefer Schlaf gibt neue Kräfte. Darum: stets Kaffee Sag.**

# Riesauer Herbst-Jahrmarkt

kommenden Sonntag, Montag und Dienstag

# ANZEIGEN

mit Empfehlungen für die Markt-Interessenten

gehören in das Riesauer Tageblatt, das wegen seiner dichten Verbreitung im hiesigen Bezirk am meisten gelesen wird. Jahrmarkts-Anzeigen bringe man rechtzeitig und baldigst in die

**Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa (nur Goethestr. 59)**

damit deren Empfehlungen den Jahrmarktsbesuchern auch genügend zeitig zur Kenntnis gelangen. Die Besorgung von Jahrmarkts-Einkäufen richtet sich viel nach den Empfehlungen im Riesauer Tageblatt. Die Einkaufslust wird angeregt und damit der geschäftliche Umsatz erhöht. Darum versäumen praktische Geschäftsleute nie, die Anpreisungen vorher im Riesauer Tageblatt bekannt zu geben. — Größere Anzeigen bringe man mindestens einen Tag vor der Veröffentlichung in die Tageblatt-Geschäftsstelle, damit auf deren Ausstattung bessere Sorgfalt gelegt werden kann. — Täglich Anzeigen-Aufnahme von früh 8 Uhr an.

## Heimgefunden

Roman von M. Biank-Eismann.

13. Fortsetzung Nachdruck verboten

Beleibigt ludte Brigitta zusammen.

„Hansdieter Borchardt versteht es, sich die Gunst der Frauen zu erwerben, denn er ist im Wirtendienst erfahrener als solche, die sich immer hinter ihren Büchern vergräben.“

Herward Malten hörte die Worte seiner Gattin nicht, sondern schaute mit starren Blicken vor sich hin.

Um so eifriger fuhr Brigitta fort:

„Wie werden ja in den nächsten Tagen sehen, ob die beiden Feuer gefangen haben.“

„Über Rosi kennt doch Borchardt noch gar nicht!“

Brigitta lachte.

„Du schwörst doch stets für die Liebe auf den ersten Blick! Auch wir haben uns am gleichen Tag verlobt, als wir uns kennen lernten!“

Herward Malten lächelte müde.

„Ja — du hast recht. Das gleiche Schicksal wie uns kann auch Rosi beschieden sein! Doch komme was kommen mag! Wir können es nicht aufhalten! Laß uns in unsere Lage zurückkehren, laß uns Arm in Arm auf und ab gehen, bleibe an meiner Seite, damit das tödliche Geschwäh verstummt!“

Brigitta wagte nicht zu widersprechen.

Sie fühlte, daß sie durch Rosis Hilfe einer schweren Gefahr entronnen war.

Rosi aber war nur wenige Schritte neben Hansdieter Borchardt hergegangen.

Dann blieb sie stehen und lehnte sich gegen die Wand.

Sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe.

Auch Hansdieter Borchardt war es heiß geworden.

Er rief die Waise vom Gesicht und fuhr sich mit einem feinen Tuch über die Stirn.

Rosi stand regungslos da und starrte ihn an.

Ganz deutlich erkannte sie den weißen Vortot wieder, den sie am Abend zuvor im Hause Malten gesehen hatte.

Er aber bemerkte ihr tödliches Erschrecken nicht, sondern erklärte:

„Ich danke Ihnen für die Hilfe, gnädiges Fräulein, die Sie einem Unbekannten zuteil werden lassen!“

Rosi aber meinte entsetzt ab.

„Gehen Sie! Gehen Sie und wagen Sie nie wieder, den Weg meiner Schwester zu kreuzen!“

„Gnädiges Fräulein — ich soll —“

Detrosfen starrte Borchardt das junge Mädchen an.

„Sie sollen das Glück des Hauses Malten nicht stören. — Gehen Sie! Ich will Sie nicht mehr sehen —“

Dabei waren Rosis Blicke so zwingend, daß Hansdieter Borchardt nicht zu widersprechen wagte.

Er wandte sich achselzuckend ab und verschwand im dichten Gemüß der Wästen.

Rosis Lippen aber zuckten und bebten von verhaltenem Weinen.

Sie hätte aufschreien mögen in bitterer Qual.

Jetzt hatte sie ja die Gewißheit, daß ihre Schwester mit dem Glück ihres Gatten ein frevelhaftes Spiel trieb.

Schon war der Stein im Rollen gewesen — hatte sie ihn aufhalten können —

„Wie lange aber würde sie die Kraft dazu besitzen?“

Lange hing Rosi ihren Gedanken nach, ehe sie sich aufraffte und zu ihrer Schwester und Herward Malten zurückkehrte.

Erstaunt sah Brigitta ihr entgegen und fragte mit gehobener Stimme, als sie sich von Malten unbeobachtet wußte: „Wo ist Hansdieter Borchardt? Warum kommt er nicht mit dir?“

„Das — das war Hansdieter Borchardt?“

„Ja —“

„Den du mir als Bräutigam zugebacht hast, Brigitta?“

Das Verömen vieler Wästen, die sich plötzlich in Malten's Loge drängten, überhob Brigitta einer Antwort.

Rosi aber fühlte sich so müde und erschöpft, daß sie mit leiser Stimme bat:

„Ich will nach Hause! Ich kann nicht länger hier bleiben.“

Und als Brigitta und Herward Malten ihr bleiches Gesicht sahen, wagten sie nicht, ihr zu widersprechen. Wenige Minuten später fuhren sie heim.

Doch als Rosi sich dann allein wußte, lehnte sie ihren Kopf an die kühle Fensterschwelle, schaute zu dem dunklen Nachthimmel empor und schluchzte:

„Warum muß ich das alles erleben? Warum stehe ich mit einem Male in tiefstem Rebelarau? Schicke mir doch die Sonne wieder, du Lenker aller Geschicke!“

Aber der Himmel hing voll dunkler Wolken. Kein Stern leuchtete.

Und Rosi schien es, als hätte sie sich in den grauen Nebelschleiern so verirrt, daß sie nie wieder den Weg zum Glück finden würde.

6.

Ob sie vom Schlaf übermannt wurde, ob sie mit weit offenen Augen in die Dunkelheit starrte, immer und immer vermochte sie nur das eine zu denken: daß sie ihre Schwester in den Armen eines anderen gesehen hatte und daß Herward Malten in bitterer Not war.

Wie aber konnte sie helfen?

Unablässig zerbrach sich Rosi Hellung den Kopf, suchte nach einem Ausweg — und fand keinen!

Als der Morgen dämmerte, klopfen und hämmerten ihre Schläfen wie im Fieber.

Sie vermochte zu keinem Entschluß zu kommen.

Sollte sie hier in diesem Hause bleiben? Sollte sie sofort wieder abreisen?

Sie sehnte sich mit einem Male danach, wieder zwischen Vater und Mutter zu sitzen. Dort im Hause der Eltern war Ruhe und Frieden, wenn man sie in der letzten Zeit auch so oft gequält hatte, die Werbung Paul Frommholts anzunehmen.

Der Strudel ängstigte sie, in den sie plötzlich gerissen worden war.

Sie hielt es schließlich in ihrem Bett nicht mehr aus, sondern erhob sich und kleidete sich an.

(Fortsetzung folgt.)